MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

382 (20.8.1925) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-219565

Donnerstag, 20. August

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 382

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal.

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufgr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Eine Statistik des deutschen Arbeitsmarktes

Sprechende Zahlen

⊡ **Berlin**, 20. August. (Von unserm Berliner Büro.) Im Deutschen Reiche, wie übrigens auch im Auslande, gibt es keine restlos vollständige Arbeitsmarktstatistik. Wesentliche Verbesserungen sind erst nach Einführung der Arbeitslosenversicherung zu erwarten. Wie wir von maßgebender Seite hören, betrug die Zahl der Erwerbslosenunterstützungsempfänger im Reichsgebiet am 1. August 197 000; die Zahl der wirklich Erwerbslosen ist wesentlich höher. Wir werden der richtigen Zahl näher kommen, wenn man die Ziffern der Arbeitsgesuche und offenen Stellen zum Vergleiche heranzieht. Im Juni standen 1,1 Mill. Arbeitsgesuchen 645 000 offene Stellen gegenüber. Die sogenannte Andrangsziffer, d. h. die Zahl der Arbeitsgesuche auf je 100 offene Stellen hat demnach 171 betragen. Sie stellt sich bei den männlichen Arbeitnehmern mit 190 ungünstiger als bei den weiblichen mit 132.

Nach diesen Ziffern würde sich die Gesamtlage des Arbeitsmarktes an sich als günstig darstellen. Zu berücksichtigen ist aber die Jahreszeit und im Zusammenhang damit

der große Personalbedarf der Landwirtschaft

Hier betrug die Andrangsziffer zu Ende Juni für männliche Stellen 78, für weibliche aber nur 37. Auch das Baugewerbe mit einer Andrangsziffer von 98 ist durch die Jahreszeit begünstigt. Demgegenüber betrug die Andrangsziffer für männliche Arbeitnehmer zu Ende Juni im Bergbau 195, in der Metallverarbeitung 223, im Spinnstoffgewerbe 262.

Der Arbeitsmarkt in der Industrie ist ungleichmäßig. Einen Gegenstand besonderer Sorge bildet die Entwicklung im Steinkohlenbergbau. Freundlicher ist die Lage im Braunkohlenbergbau. Bedarf an Arbeitskräften besteht im Kalibergbau. In der Metallindustrie hat sich die Lage in der letzten Woche verschlechtert. In der elektrischen Industrie ist die Lage befriedigend; auch in der chemischen Industrie ist die Lage nicht ungünstig. Innerhalb der Nahrungs- und Genußmittelindustrie ist besonders

im Tabakgewerbe die Zahl der Erwerbslosen beträchtlich

Das Vervielfältigungsgewerbe hatte im ganzen günstige Verhältnisse.

Sehr schwierig war, abgesehen von geringfügigen Besserungen im einzelnen, die Lage des Arbeitsmarktes für Angestellte. Die Andrangsziffer betrug im Juni für männliche Büroangestellte 546, für weibliche 185, für männliche kaufmännische Angestellte 801, für weibliche 360. Auch die Andrangsziffer für freie Berufe ist mit 257 bei den männlichen und mit 184 bei den weiblichen wenig günstig.

Die Stinnes-Krise

⊡ **Berlin**, 20. August. (Von unserm Berliner Büro.) Wie die „B. Z." erfährt, wird heute nachmittag eine Sitzung der Leitung der Aga mit den Lieferanten des Werkes stattfinden. Diese Besprechung hat den Zweck, die Lieferanten zur Fortführung ihrer Lieferungen zu veranlassen und ihnen einen Einblick in die Lage des Unternehmens zu verschaffen. Man hofft, daß es auf diese Weise möglich sein wird, übereilte Schritte der Lieferanten gegen die Gesellschaft zu vermeiden. In der Zwischenzeit haben die Lohnverhältnisse eine Klärung erfahren. Es ist der Leitung gelungen, aus den laufenden Einnahmen nach und nach die rückständigen Löhne vollkommen zu bezahlen.

Ausweisung aller Optanten aus Polen

Ministerpräsident Grabski in Warschau empfing am Mittwoch Vertreter der Rechtsparteien, die an ihn in der vorigen Woche die Frage richteten: „Wie kam der Innenminister dazu, die Wojewoden von Posen und Pommerellen telegraphisch zu beauftragen, die Ausweisungen der deutschen Optanten einzustellen?" Er beruhigte die Abordnung und erklärte, daß der Innenminister diese Telegramme tatsächlich abgeschickt habe. Er habe jedoch nur beabsichtigt, Zeit zu gewinnen, um sich genauer über die Zahl der noch in Polen verbliebenen deutschen Optanten und über ihre Zugehörigkeit zu den verschiedenen Kategorien zu unterrichten. Nach Erledigung der technischen Arbeiten würden die noch verbliebenen Optanten unter allen Umständen und unverzüglich Polen verlassen müssen. Da zu erwarten sei, daß auch Deutschland daraufhin die polnischen Optanten abschieben werde, habe das Ministerium alle Maßnahmen zur Aufnahme der Optanten getroffen und zu diesem Zwecke zwei Millionen Zloty zur Verfügung gestellt.

Polens Finanzen in amerikanischer Beleuchtung

(Spezialkabeldienst der United Preß)

☆ **Newyork**, 19. Aug. Das „Journal of Commerce" beschäftigt sich in einem Leitartikel mit dem Sinken des polnischen Zloty und kommt zu dem Ergebnis, daß die Optantenausweisungen hierauf keinen Einfluß ausgeübt hätten. Das Sinken sei vielmehr zu erklären durch die passive Handelsbilanz, den Rückgang des Devisenbestandes der Bank Polski in den letzten 6 Monaten und die Ausgabe ungedeckter Kassenscheine. Das Blatt hält die Zukunftsaussichten, besonders im Hinblick auf den Abbruch der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen für sehr trübe. Wirtschaftskreise teilen diesen pessimistischen Standpunkt jedoch nicht, sondern betrachten die Lage in Anbetracht der ausgezeichneten Ernte als hoffnungsvoll.

Die Zeppelin-Gedenkfeier

Heute (Donnerstag) vormittag verließ ein Sonderflugzeug, und zwar „Komet 3" des mit dem Zeppelin-Konzern eng verbundenen Aero-Lloyd den Berliner Zentralflughafen, um eine Anzahl geladener Gäste auf dem Luftwege nach Friedrichshafen zur Teilnahme an der Gedenkfeier des Luftschiffbaues Zeppelin zu bringen. Von den Teilnehmern an dem Sonderflug gehören neben den Direktoren des Aero Lloyd vor allem Vertreter der in- und ausländischen Presse.

Amundsens neues Nordpolflugprojekt

Nach dem, was das norwegische Blatt „Aften Post" in Erfahrung gebracht hat, ist es jetzt nahezu entschieden, daß im nächsten Sommer ein neuer Polflug unternommen wird. Die Kosten der Expedition sind auf 150 000 Dollar berechnet. Die Teilnehmer an dem Unternehmen werden dieselben sein, wie beim letzten Flug. Direktor Dornier hat die Absicht, eine neue und noch größere Maschine zu bauen und zwar mit den Verbesserungen, die für ein neues Unternehmen notwendig sind. Was namentlich Amundsen während der ganzen Zeit am meisten interessiert hat, ist ein Flug von Spitzbergen nach Alaska und die spätere Erforschung der großen unbekannten Gebiete zwischen dem Pol und Alaska. Diese Erforschung ist es auch, welcher der neue Flug gelten soll. Es wird gerechnet, daß ein solcher Flug reichlich 20 Stunden in Anspruch nehmen wird. Die Polflugmaschine R 25 ist an den englischen Kapitän Wilkins verkauft worden. Die Maschine soll bei einer Flugexpedition ins südliche Polarmeer benutzt werden, wo sie von einem norwegischen Marineflieger geführt werden wird. Das Fahrzeug der Expedition wird ein Walfischfängerschiff sein, das soeben in Norwegen eingetroffen ist.

---

* **Aus der Diplomatenwelt.** Der deutsche Gesandte in Bern, Adolf Müller, wird am 19. Aug. 60 Jahre alt. Müller war vor dem Kriege einer der Führer der bayerischen Sozialdemokratie und im Kriege arbeitete er seit 1916 im Auftrag der deutschen Regierung in der Schweiz. Nach Kriegsende wurde er zum Gesandten in Bern ernannt.

Demaskierte Franzosen

Der Pariser „Temps" wendet sich in einer Besprechung der Schuldenfrage sehr energisch gegen die Wünsche der Vereinigten Staaten auf eine Einschränkung der Rüstungen. Das Blatt führt hierzu aus: Die Washingtoner Staatsmänner gehen von dem Gedanken aus, daß, wenn die europäischen Nationen mehr oder minder hohe Jahreszahlungen leisten müssen, um sich ihrer Schulden gegenüber Amerika zu entledigen, dieselben der allgemeinen Sache der Abrüstung dienen, da diese Nationen genötigt sein würden, aus diesem Grunde ihre militärischen Ausgaben einzuschränken. Dies Argument soll, versichert man, im Laufe der Verhandlungen mit Belgien in den Vordergrund geschoben worden sein. Man soll Belgien zu raten gewagt haben (!), Ersparnisse bei den militärischen Ausgaben zu machen, um sich die nötigen Mittel zur Tilgung seiner Schulden zu beschaffen. Wenn diese Tatsache der Wirklichkeit entspricht, muß man annehmen, daß die amerikanische Politik von einem gefährlichen Idealismus und einer absoluten Unkenntnis der Lage in Europa ausgeht. Keine Nation, die sich ihrer Pflicht gegenüber sich selbst und der Würde einer unabhängigen Existenz bewußt ist, wird jemals darin einwilligen, ihre militärische Stärke so herabzusetzen, daß ihre eigene Verteidigung gefährdet wird.

*

Diese Offenbarung schöner Seelen werden wir uns genau merken müssen. Besonders die im letzten Satz enthaltenen Feststellungen. Da unsere Reichsregierung immer wieder betont, daß alle Abmachungen mit unseren Feinden aus dem Weltkriege nur auf dem Boden völliger Gleichberechtigung geführt werden können, muß auch für uns recht sein, was den Franzosen billig dünkt. Denn auch wir sind „eine Nation, die sich ihrer Pflicht gegenüber sich selbst und der Würde einer unabhängigen Nation bewußt ist." (D. Schriftltg.)

Krisis im belgischen Kabinett

Brüssel, 19. Aug. (Von uns. eig. Vertreter) Es scheint immer wahrscheinlicher, daß der belgische Justizminister Tschoffen aus Gesundheitsrücksichten noch vor dem 1. Oktober zurücktreten werde. Andererseits ist es nicht unmöglich, daß der Ackerbauminister Van der Vyvere vor diesem Datum ebenfalls seine Demission geben wird.

Die Kämpfe in Syrien

§ **London**, 20. Aug. (Von unserem Londoner Vertreter). Nach Timesmeldungen aus Palästina ist die Lage in Syrien noch immer bedrohlich. Wie dem Blatt aus Jerusalem gekabelt wird, leugnet man, daß Friedensbedingungen gestellt worden seien. Die Verhandlungen dauern noch fort. Es heißt, daß infolge der Friedensvorhandlungen 40 Gefangene von den Djebeldrusen freigelassen wurden. Die Gerüchte von einem Aufstand der Beduinen und senegalesischen Truppen werden dementiert. Die Drusen sollen folgende weitere Bedingungen stellen:

Abzug aller französischen Truppen aus dem Djebelgebiet,
Beschränkung der französischen Kontrolleure auf fünf französische Beamte,
Wiederaufbau aller von französischen Flugzeugen zerstörten Dörfern und unbeschränkter Waffenhandel im Djebelgebiet.

Die Franzosen fahren fort, Truppen zu weiteren Operationen zusammenzuziehen.

Aus Beirut wird der Times gemeldet: General Soule, der einen Posten 40 Kilometer südlich von Damaskus inspizierte, erhielt von einem Straßenräuber einen Schuß in den Schenkel. Eine Strafexpedition tötete 20 Einwohner in den benachbarten Dörfern und äscherte eines ein.

Nach weiteren Meldungen aus London sollen die Drusen die Belagerung der Zitadelle von Sueida aufgegeben haben und zwar als Gegenleistung für die Freigabe ihrer durch die Franzosen gefangenen Häuptlinge. Ferner hat General Serrail auf die Bitte der Djebeldrusen hin den Hauptmann Corbillet durch den Hauptmann Renault ersetzt.

Der neue sozialdemokratische Programmentwurf

Von **Wilhelm Jecht** (Berlin)

Parteiprogramme wechseln selten. Wenn jetzt die Sozialdemokratie dem nach Heidelberg einberufenen Parteitag einen neuen Programmentwurf vorlegt, so müssen dafür schwerwiegende Gründe vorliegen. Diese liegen vornehmlich in den Erfahrungen, die die Sozialdemokratie als Regierungspartei seit der Revolution sammeln konnte. Die Revolution brachte die Sozialdemokratie an die Macht. Sie konnte zeigen, was sie auf Grund ihres alten Erfurter Programms von 1891, das für die Opposition ausgereicht hatte, nun auch praktisch vermochte. Es war so wenig, daß es zur Spaltung der Partei in die U. S. P. und die S. P. D. kam. Die Spaltung führte 1921 nach Görlitz zu einem neuen Programm. Es folgte dann der Parteitag in Nürnberg, der wieder zur Vereinigung der Mehrheitssozialdemokraten mit den Unabhängigen führte. In Nürnberg wurde gleichzeitig eine Programmkommission eingesetzt, die auf Grund der dortigen Beschlüsse einen neuen Entwurf zum Parteiprogramm ausarbeitete und ihn jetzt „der Kritik der Parteigenossen" unterbreitet.

* * *

Der neue Programmentwurf ist seinen Verfassern gewiß nicht leicht geworden. Das spürt man schon beim ersten Durchsehen. Er teilt sich in einen grundsätzlichen theoretischen Teil und in Einzelforderungen. Beide stimmen nicht immer überein. Im theoretischen Teil spiegelt sich der Kampf zwischen rechtem und linkem Flügel. Tradition und Tagespolitik, Festhalten am alten, Versuche, den wirklichen Verhältnissen gerecht zu werden, streiten sich im Entwurf. Er soll es ja auch allen recht machen, soll den Beweis erbringen, daß die S.P.D. gar nicht so abtrünnig ist vom heiligen Dogma, wie das die Ultraradikalen immer wieder behaupten. So wird denn mancher alte Ladenhüter aus dem Erfurter Programm übernommen, und oft bis auf die Schlagwortformeln der Tradition Rechnung getragen. Alte Bekannte sind es, wenn erklärt wird: „Im Kapitalismus sind Tendenzen wirksam, die arbeitenden Schichten in ihrer Lebenshaltung zu drücken." Auch die alte Akkumulationstheorie wird aufrechterhalten, ebenso wie die Konzentrationstheorie von der Monopolisierung der Produktionsmittel und der Verdrängung der Kleinbetriebe. Zwar wird jetzt erklärt, daß der Kleinbetrieb „immer mehr verdrängt und seine soziale Bedeutung verringert" werde, während noch das Erfurter Programm von „versinkenden Mittelschichten" sprach. Aber das ist nur eine kleine Kompromißkonzession. Selbst die Hoffnung auf den Zukunftsstaat ließ man nicht fahren, wie folgende Sätze des neuen Programmentwurfs beweisen. „Die Umwandlung der Warenproduktion in sozialistische für und durch die Gesellschaft betriebene Produktion wird bewirken, daß die Entfaltung und Steigerung der Produktionskräfte zu einer Quelle der höchsten und allseitiger Vervollkommnung wird. Dann erst wird die Gesellschaft aus der Unterdrückung und der fremden Wirtschaftsmacht und aus allgemeiner Zerrissenheit zu freier Selbstverwaltung in harmonischer Solidarität emporsteigen." Nur ist die Utopie zu schön, um wahr zu sein.

* * *

Das Ziel des sozialistischen Staates soll erreicht werden durch „die Verwandlung des kapitalistischen Privateigentums an den Produktionsmitteln." Also verfügt es das neue Programm. Deshalb muß die „Arbeiterklasse" den Kampf gegen die „kapitalistische Ausbeutung" als „politischen Kampf" führen. Die Arbeiterklasse könne ihre ökonomische Organisation nicht entwickeln ohne politische Rechte. Sie könne den Uebergang der Produktionsmittel in den Besitz der Gesamtheit nicht bewirken, ohne in den Besitz der politischen Rechte gekommen zu sein. Wie weit das zutrifft, haben wir in der Praxis der letzten Jahre gesehen. Schließlich soll aber gerade vom Arbeitnehmerstandpunkt aus gesagt werden, daß die politische Macht noch lange keine wirtschaftliche Macht brachte, auch in der Revolution nicht. Selbst wenn die Revolution für einen großen Teil der Arbeiter nur eine Lohnbewegung war, tatsächliche Wirtschaftsmacht hat sie weder den Arbeitern noch der Sozialdemokratie gebracht. Dauernde Wirtschaftsmacht kommt nie auf dem Wege über die Politik, sondern auf einem anderen Wege, der allerdings mit utopischem Sozialismus wenig zu tun hat. Will der Arbeitnehmer wirtschaftliche Macht, so muß er an das Problem herangehen, das Mitbesitzrecht auf Grund eigener Leistungen im Betriebe zu erwerben. Dieses Problem, das den stärksten Gegensatz zur Sozialisierungsidee darstellt, ist leider aus der heutigen Diskussion fast verschwunden.

Die praktische Agitation der Sozialdemokratie wird getragen von der Idee der Gleichheit aller Proletarier. Scheinbar bringt der theoretische Geist des neuen Entwurfs eine andere Auffassung. Es wird gesagt: „zunächst wächst mit dem Vordringen der Großbetriebe Zahl und Bedeutung der Angestellten, Beamten und Intellektuellen jeder Art." Es wird auch anerkannt, daß diese „Leitungs-, Ueberwachungs-, Organisations- und Verteilungsfunktionen" ausüben. Das Wort „zunächst" enthält den stillen Vorbehalt einer Entwicklung im Sinne des alten Erfurter Programms. Aber trotzdem, der neue Entwurf macht den Versuch, Mittelschichten wenigstens als vorhanden, ja als wachsend anzuerkennen. Es wird sogar erklärt, der innere Zusammenhang zwischen Proletariat und Mittelschichten sei um eines „gemeinsamen Kampfes gegen das kapitalistische Monopolbestreben notwendig." Man nennt sich auch nicht mehr ausdrücklich „Partei des Klassenkampfes", hat selbst die Formulierung des Görlitzer Programms aufgegeben, das die Sozialdemokratie als „die Partei des arbeitenden Volkes in Stadt und Land" hinstellt. Der Entwurf zeigt, daß die Sozialdemokratie ohne die mittelständischen Schichten nicht auskommen kann. Praktisch zeigt sich allerdings sofort bei den Einzelforderungen, daß auch hier alle Theorie nur grau ist. Bei den sozialpolitischen Forderungen wird die bürgerliche Sozialpolitik, die eine Schichtung innerhalb der Arbeitnehmerschaft anerkennt zugunsten einer allgemeinen Arbeitnehmergleichheit erneut abgelehnt. Der Umbau der sozialen Versicherung zu einer allgemeinen Volksfürsorge, d. h. jene proletarische Versicherungsidee, die im Gegensatz zur bürgerlichen Auffassung des Berufsgedankens steht, wird dort verlangt. Um es praktisch klar zu machen: man fordert Verschmelzung der Angestelltenversicherung mit der Invalidenversicherung, Auflösung der Ersatzkassen usw., also Vernichtung all jener Einrichtungen, die der Auffassung der Mittelschichten gerecht werden.

* * *

Die Einzelforderungen stehen durchaus nicht immer im inneren Zusammenhang mit dem theoretischen Teil. Sie entsprechen aber oft mehr den Forderungen einer radikal bürgerlichen Partei, etwa der Partei Eugen Richters vor 30 Jahren mit proletarischen Stützpunkten. Sie sind keineswegs revolutionär. Man will ex-

MARCHIVUM

halten, was die Revolution gebracht hat. Die Republik bietet der Arbeiterklasse „den weitesten Spielraum für die Verwirklichung des Sozialismus". Deshalb schützt die Sozialdemokratie die Republik, beileibe nicht, weil ihre staatsrechtliche Form die richtige wäre, nein, weil sie der Arbeiterklasse angeblich am meisten Vorteile bringt. Auch Widersprüche fehlen nicht. Man verlangt die Umwandlung des Reiches in einen Einheitsstaat, um dann von einem organisch-gegliederten Aufbau der Länder und Gemeinden zu reden. Natürlich wird die „Umgestaltung der Reichswehr zu einem zuverlässigen Organ der Republik" gefordert. Wie das praktische Ziel sozialdemokratischer Verwaltungspolitik aussieht, brauchen wir wohl nicht zu illustrieren. In den Forderungen zur Justiz bekämpft die Sozialdemokratie jede Klassen- und Parteijustiz, um kurz darauf unter Sozialpolitik Arbeitsgerichte zu fordern, die unabhängig sind von der ordentlichen Gerichtsbarkeit. Bei den sozialpolitischen Forderungen legt man sich erneut auf einen Arbeitstag von höchstens 8 Stunden fest. Ob die Höchstbegrenzung erreichen soll, daß man nicht mehr vom schematischen Achtstundentag reden kann? Ueber die Stellung zur Sozialversicherung ist bereits gesprochen. Interessant ist, daß auch die Beamtenfrage unter dem Kapitel Sozialpolitik gemeinsam mit Arbeitern und Angestellten behandelt wird. Wollten die Sozialdemokraten das Berufsbeamtentum als Grundlage des Staatsaufbaues, hätten sie die Beamtenfrage an anderer Stelle einfügen müssen. So spricht der Entwurf von der Sicherung und dem Ausbau der sozialen und wirtschaftlichen Rechte der Beamten; das ist etwas wesentlich anderes als der Begriff des Berufsbeamtentums.

• • •

Altbekannte kulturelle Wünsche tauchen wieder auf. Schön ist das Schlagwort vom „Bildungsprivileg der Besitzenden". Nicht gerade neu ist die Forderung: „Trennung von Staat und Kirche", kennzeichnend, daß der Satz „Religion ist Privatsache", der sich noch im Görlitzer Programm befindet, wieder fallen gelassen wurde.

• • •

Internationale Politik nennt sich der letzte Abschnitt des Programms. „Die Sozialdemokratie tritt nach wie vor mit den Arbeitern aller Länder in den Kampf der Verwirklichung des Sozialismus." Die Arbeiterinternationale ist für sie das „Organ für ein solidarisches Zusammenarbeiten des internationalen sozialistischen Proletariats". Die Sozialdemokratie „will die internationale Abrüstung" und verlangt, daß der Völkerbund für alle Nationen offen und daß er eine „Verbindung der Völker, nicht der Regierungen" sei. Man kann nur sagen, schöne Ziele, aber wo und wann ist es bis jetzt dem internationalen Sozialismus gelungen, sie irgendwie der Verwirklichung auch nur nahe zu führen?

• • •

Der Entwurf ist ein Zeitdokument. Er kann nicht mit einigen Bemerkungen abgetan werden. Dazu ist die zahlenmäßige Bedeutung der Sozialdemokratie in unserem politischen Leben zu stark. Fragt sich, welche politische Zukunftslinie er zeigt. Die Politik der Sozialdemokratie hat sich manchmal in den letzten Jahren von der reinen Agitationstheorie und auch von ihren Programmen unterschieden. Aber immer zeigte sich dabei der innere Zwiespalt zwischen Tradition und Gegenwart. Die Sozialdemokratie hat auch in diesem Entwurf nicht die Kraft in sich gefunden, den neuen Weg, den sie halb freiwillig, halb gezogen, seit der Revolution begann, klar und deutlich zu beschreiten. Sie bleibt im engen Rahmen der Klassengebundenheit und verbaut sich damit selbst die Zukunft, die nur in der Umbildung zu einer nationalen Arbeiterpartei liegen kann.

Badisch-schweizerische Freundschaftsbeziehungen

Um die Beziehungen zwischen Schweiz und Baden noch inniger zu gestalten, findet am kommenden Sonntag im Zusammenhang mit der oberbadischen Gewerbeausstellung in Lörrach ein sogenannter „Basler Tag" statt. Die Behörden von Basel, Vertreter von Handels- und Handwerkskammern, der Presse, Gewerbeverbände, Vereine sowie der Bevölkerung werden in einem Sonderzug von Basel nach Lörrach kommen, wo auf dem Marktplatz feierlicher Empfang mit Willkommenstrunk stattfindet. Alsdann vereinigen sich Baseler und Lörracher zu einem gemeinsamen Festzug.

Eine China-Anleihe

(Spezialkabeldienst der United Preß)

△ **Newyork**, 19. Aug. Aus um fernen Osten interessierten Bankkreisen verlautet, daß die mit englischen und japanischen Banken geführten Verhandlungen über eine finanzielle Unterstützung Chinas gute Fortschritte machten. Es wird die Bildung eines Syndikats geplant, das eine China-Anleihe auflegen wird. Ueber das Datum und die Höhe dieser geplanten Anleihe ist noch nichts bekannt.

* **Türkische Forderungen.** Aus Konstantinopel wird gedrahtet, daß das türkische Kabinett unter dem Vorsitz Mustapha Kemals beschlossen hat, der türkischen Delegation in Genf aufzugeben, sich der Verlängerung des britischen Mandats im Irak zu widersetzen und die Rückgabe Mossuls an die Türkei zu verlangen. Die Türkei wird im übrigen über die Frage von Mossul ein Rotbuch veröffentlichen.

Amerika als Schuldner und Kreditgeber

(Spezialkabeldienst der United Preß)

△ **Newyork**, 20. Aug. Das mit Belgien abgeschlossene Schuldenabkommen hat in Finanzkreisen große Befriedigung hervorgerufen. Es zeigt sich die Bereitschaft, Belgien weitere Privatkredite zu gewähren. Allerdings kämen diese erst für nächstes Jahr in Betracht, da man der Ansicht ist, daß der Bedarf des Jahres 1925 durch den von Morgan gewährten 50 Millionen Kredit gedeckt ist. Man glaubt auch, daß der Erfolg der belgischen Verhandlungen andere Schuldnerstaaten bewegen wird, dem belgischen Beispiel zu folgen, vor allem Frankreich, dessen Schuldenkommission Mitte September erwartet wird. Nach Informationen von Wallstreet soll Frankreich versprochen haben, die Schuldenfundierung noch in diesem Jahr zu regeln, bevor Morgan in einen zweiten Stabilisierungskredit willigt.

Frankreich rechnet mit einer neuen 100 Millionen Anleihe,

um die Stabilisierung durchzuführen und die ersten Schuldenzahlungen zu machen. Italien bedürfe ebenfalls dringend einer 100 Millionenanleihe und Jugoslavien werde im Oktober über die Regelung seiner Verpflichtungen verhandeln.

Während so die Aussichten auf Fundierung der fremden Schulden als günstig angesehen werden, zeigt sich in den Verhandlungen mit Rumänien noch kein Fortschritt. Jedenfalls rechnet man damit, daß alle diese Staaten, die in dem Vertrag mit Belgien durchgeführte Trennung in Kriegs- und Nachkriegsanleihen auch für sich beantragen werden, da dies der Billigkeit entspräche, weil diese Kredite zum größten Teil in Form von amerikanischen Waren gegeben worden seien, die zu den höchsten Preisen in Rechnung gestellt wurden. In Regierungskreisen erklärt man zwar, daß man in dieser Frage unerbittlich sein werde; jedoch bleibe die Tatsache bestehen, daß jedenfalls das Prinzip durchbrochen worden ist, wonach das Baldwinabkommen das Maximum der amerikanischen Zugeständnisse darstelle.

Die Hauptschwierigkeiten dürfte der Kongreß machen, der wenig Neigung bekundet, weitere Konzessionen zu machen. Vor allem zeigt sich die Borahgruppe intransigent, wo die Ansicht vorherrscht, daß die Eintreibung der Schulden bis zum letzten Cent das wichtigste Mittel sei,

um den „französischen Imperialismus" niederzuzwingen.

Aus diesem Grunde rechnet man mit Borahs heftigem Widerstand und da sein Einfluß im Senat außerordentlich groß ist, so ist noch nicht abzusehen, wie sich die Dinge, jedenfalls soweit die anderen, als die belgischen Schulden in Frage kommen, entwickeln werden.

Deutsches Reich

* **Aufhebung der wirtschaftlichen Notverordnungen?** Wie verlautet, ist dem Reichsrat von der Reichsregierung die Vorlage zugegangen, die die völlige Aufhebung der letzten noch bestehenden notwirtschaftlichen Verordnungen, darunter die Verordnungen über die Preistreiberei und die Preisprüfungsstellen, vorsieht.

* **Eine Berliner Polizeiverordnung.** Wie das „B. T." hört, beabsichtigt das Berliner Polizeipräsidium nach den Erfahrungen der letzten Demonstrationen in Berlin nicht nur das Mitführen von Stöcken in geschlossenen Zügen zu verbieten, sondern auch die Demonstrationszüge in den Straßen erster und zweiter Ordnung grundsätzlich zu untersagen.

* **Eingehen der süddeutschen Ausgabe der „DAZ."** Wie nunmehr in Bestätigung unserer kürzlich gebrachten Notiz mitgeteilt wird, wird die süddeutsche Ausgabe der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" demnächst eingehen. Wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, ist dem gesamten Redaktionspersonal gekündigt worden, nachdem schon vor Monaten eine wesentliche Verminderung erfolgte. Zu gleicher Zeit wurde dem technischen Personal mitgeteilt, daß die Hälfte am 1. Oktober entlassen wird. Die „Frankfurter Nachrichten", die seinerzeit ebenfalls vom Stinnes-Konzern übernommen wurden, bleiben vorläufig bestehen.

Auslandsrundschau

* **Konferenz der baltischen Außenminister.** Die regelmäßige Konferenz der baltischen Außenminister findet am 27. August in Reval statt. Der polnische Außenminister Skrzynski wird sich bereits Ende der Woche nach Reval begeben.

* **Der tschechische Textilarbeiterstreik im Zunehmen.** Die Streikbewegung in der Textilindustrie hat in den letzten Tagen weiter um sich gegriffen. Es sind etwa 10 000 Arbeiter in den Ausstand getreten. In Prag und Nordböhmen wird noch gearbeitet; jedoch haben sich die Unternehmer zu Zugeständnissen bereit erklären müssen. Verhandlungen zwischen den Streikenden und den Unternehmern wie auch Vorsprache der Arbeiter beim Ministerium haben bisher keine Resultate gezeitigt.

* **Die Londonreise des französischen Finanzministers.** Reuter erfährt, daß der französische Finanzminister Caillaux am Sonntag in London eintrifft. Am Montag sollen die Besprechungen mit dem englischen Schatzamt über die französischen Schulden beginnen. Wahrscheinlich wird Churchill, der zur Zeit auf Urlaub weilt, zum Empfang Caillaux nach London kommen.

* **Beilegung des Konflikts zwischen Italien und Afghanistan.** Der Konflikt zwischen Italien und Afghanistan, der durch die Hinrichtung des italienischen Ingenieurs Piperno entstanden und durch Mussolinis Sühneforderungen verschärft worden war, ist jetzt durch beiderseitiges Nachgeben nach längeren Verhandlungen beigelegt worden. Die Afghanistanische Regierung hat sich beim italienischen Gesandten in Kabul entschuldigt. Sie hat ferner den Polizeichef von Kabul seines Amtes enthoben und ein Sühnegeld von 6000 Pfund Sterling in Gold bezahlt.

* **Ein römischer Besuch Tschitscherins.** Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl." aus Riga, ist ein Besuch Tschitscherins in Rom wahrscheinlich. Ein Gegenbesuch Mussolinis sei in Aussicht gestellt. Die Beziehungen Mussolinis zu Sowjetrußland wären zur Zeit so gut, daß Italien Unterstützung für die Grenzregelung im Südwesten (Bessarabien) zugesagt wurden.

Explosionskatastrophe auf dem Dampfer „Macinac"

Y **Newyork**, 19. Aug. Die hier eingetroffenen Augenzeugenberichte von Passagieren des Vergnügungsdampfers „Macinac" geben ein erschütterndes Bild der Katastrophe. Das Schiff befand sich in voller Fahrt. Die 800 Ausflügler, darunter viele Frauen und Kinder tanzten und sangen, als die Explosion des Dampfkessels das Schiff zum Stillstand brachte und eine Anzahl Passagiere über Bord schleuderte. Nach einigen Sekunden der nur durch den zischenden Dampf unterbrochenen Stille, bemächtigte sich der Ausflügler eine ungeheure Panik, die noch durch das plötzlich eingetretene Dunkel gesteigert wurde. Es kam zu Handgemengen, in denen Frauen ihre Kinder und Väter ihre Familien suchten und viele halb wahnsinnig sich über Bord stürzten. Im Wasser begann ein neuer Kampf um Platz in den durch die drahtlosen SOS-Signale herbeigerufenen Boote der Kriegsschiffe und Torpedoboote, deren Besatzungen sich durch große Selbstlosigkeit auszeichneten. Die Verwundeten wurden in das Marinehospital in New Port geschafft, wo jedoch der Platz nur sehr beschränkt ist.

Bisher sind 33 von dem ausströmenden Dampf Verbrühte gestorben. Die Aerzte rechnen jedoch noch mit dem Ableben von 10 Personen. Damit ist jedoch die Zahl der Todesopfer noch nicht erschöpft, da nicht feststeht, wie viele in den Wellen umgekommen sind. Auch über die Ursache der Explosion ist noch nichts bekannt, jedoch steht bereits fest, daß die „Macinac" wegen Maschinenschadens zwei Stunden später abfahren mußte. Das Marinehospital ist von Angehörigen umlagert, die mit aller Gewalt in das Innere zu dringen versuchen, um ihre Verwandten zu sehen. Der Ansturm ist so groß, daß Marinesoldaten zur Aufrechterhaltung der Ordnung herangezogen werden mußten.

Letzte Meldungen

Erdbebenregistrierung durch die Heidelberger Sternwarte

K. **Heidelberg**, 20. Aug. (Priv.-Tel.). Die Apparate der Heidelberger Sternwarte registrierten gestern nachmittag ein plötzlich starkes Erdbeben mit einer Weldeentfernung von ungefähr 8500 Kilometer (vermutlich Japan). Der erste Einsatz erfolgte um 1 Uhr 19 Min. 9 Sek., die langen Wellen kamen um 1 Uhr 44 Min. 59 Sek., das Maximum fiel auf 2 Uhr 4 Min. 54 Sek. und die Bewegung erlosch erst gegen 3 Uhr.

Großfeuer in St. Leon

4 Wohnungen und 7 Scheunen verbrannt.

Wiesloch, 20. Aug. In dem benachbarten St. Leon brach heute nacht gegen halb 12 Uhr ein Großfeuer aus, dem vier Wohnhäuser und sieben Scheunen zum Opfer fielen. Die Entstehungsursache des Brandes, der einer der größten ist, die den Ort in den letzten Jahrzehnten heimsuchten, ist unbekannt. Angeblich brach das Feuer an verschiedenen Stellen zugleich aus, so daß wohl die Vermutung der Brandstiftung naheliegt. Der Schaden ist bedeutend und wird auf mindestens 100 000 Mk. geschätzt. Das Vieh konnte ganz, die Einrichtungen der Wohnhäuser zum größten Teil geborgen werden. In den Scheunen verbrannten größere Erntevorräte. Ein Feuerwehrmann aus St. Leon wurde bei den Löscharbeiten erheblich verletzt.

Ueberreichung der Antwortnote am Freitag?

⊡ **Berlin**, 20. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Ueber den Termin der Uebergabe der französischen Note ist noch nichts verlautet. Man vermutet jedoch, daß die Note morgen mittag überreicht werden wird.

Tschangsolins Tod dementiert

—**Newyork**, 20. Aug. Das Gerücht vom Tode Tschangsolins wird aus Shanghai amtlich dementiert.

— **Deggendorf**, 20. August. Die letzten Unwetter haben den Waldbestand im Bayerischen Wald stark beschädigt. Annähernd 200 000 Quadratmeter Holz sind von dem Sturm geknickt oder entwurzelt worden. Besonders hat der Orkan die Gegend von Klingenbrunn heimgesucht. Fürchterlich hat er auch in der Nähe von Hirschkirch gehaust, wo hundertjährige Baumriesen in Massen entwurzelt wurden.

Die Flucht der Tänzerin Magda Jovany

Roman von Hermann Weick

43) (Nachdruck verboten.)

Unter den Hotelangestellten, die von der Entführung gehört hatten, herrschte große Aufregung. Neugierig liefen sie um Eckert und Greeven herum. Der Besitzer des Hotels, der soeben erst von dem Vorfall Kenntnis erhalten hatte, sprach den beiden Herren sein Bedauern aus, daß etwas derartiges in seinem Hause vorgekommen sei.

„Ich werde selbst sofort zur Polizei gehen. Man muß mit allen Mitteln nach dem Verbrecher fahnden."

Als er gerade das Hotel verlassen wollte, fuhr ratternd ein Motorrad vor.

„Guten Morgen, Max!" hörten Eckert und Greeven durch die geöffnete Tür den Hotelbesitzer sagen.

„Guten Morgen! Wohin so eilig?"

„Ich habe auf der Polizeidirektion zu tun."

Sie sahen durch das hohe Fenster, daß der Ankömmling mit Kennermiene das Automobil Greevens betrachtete.

„Ein schöner Wagen!" sagte er.

Der Hotelbesitzer zeigte Ungeduld.

„Gehe einstweilen hinein, Max. Ich bin bald wieder zurück."

Der andere sprach:

„Droben hinter Brunnen ist heute nacht ein Wagen auf einen Baum aufgefahren. Den Wagen hat es arg zugerichtet!"

Eckert und Greeven waren aufgesprungen. Derselbe Gedanke hatte sie bei den Worten des Mannes durchzuckt. Eckert war auf den Motorfahrer zugeeilt.

„Verzeihen Sie! Sie sprachen von einem Automobil, das verunglückt sei. Um was für einen Wagen handelte es sich?"

Erstaunt betrachtete der Mann den Fragenden.

„Ist es ein großer, schwarzer Wagen?"

„Ja . . . ."

„Wo haben Sie ihn gesehen?"

„Eine Viertelstunde hinter Brunnen."

„Ist jemand bei dem Unfall verunglückt?" In Klaus war jäh eine Angst aufgesprungen.

In Altdorf wurden sie von einem Polizisten, der aufgeregt winkend mitten auf der Straße stand, angehalten.

„Was ist los?" fragte Greeven.

„Sie dürfen nicht weiterfahren!"

„Warum nicht?"

„Aus Luzern ist soeben telephoniert worden, daß wir sie anhalten sollen!"

„Zum Donnerwetter", brüllte Greeven, „das gilt doch nicht uns! Das Auto, das uns vorausfährt, hätten sie abfassen sollen!"

„Ich darf Sie nicht weiter fahren lassen!"

Greeven schlug eine Zornesglobe ins Gesicht.

„Welche Farbe soll das Auto haben, das Sie anhalten sollen?"

„Schwarz."

„Ist mein Wagen vielleicht schwarz?"

„Eigentlich nicht."

„Kamel!" sagte Greeven und gab dem Wagen Gas, daß er vorschnellte. Verdutzt sah der Polizist ihnen nach.

Die Straße stieg an. Zu beiden Seiten reckten sich die Hänge empor. Mit lautem Tosen strömte die Reuß talabwärts.

Heiß stach die Mittagssonne vom klaren Himmel. Aber von den Höhen kam ein kühler Luftzug ins Tal und milderte die Hitze.

Der Wagen keuchte in eiligem Tempo die Straße hinan.

„Hoffentlich hat Murani keinen anderen Weg gewählt!" sagte Klaus Eckert.

Greeven schaute angestrengt vorwärts. Etwas schien seinen Blick gefesselt zu haben. Er schrie plötzlich auf:

„Dort vornen ist er!"

Klaus erhob sich im Wagen. Er starrte die Straße hinauf, die in scharfer Steigung zwischen den Bergen sich hinwand.

Ganz in der Ferne . . . auf dem hellen Streifen der Straße . . ein dunkler Punkt . . .

„Er ist es sicher!" sagte Greeven. „Er will über den Gotthard nach Italien!"

Es schien, als wisse Greevens Automobil, um was es sich handle; leicht, federnd jagte es die unablässig ansteigende Straße hinauf.

Der Punkt in der Ferne wurde größer und größer. Nun konnte man die Umrisse des Wagens erkennen.

Eine Biegung der Straße verbarg ihnen für eine Weile den fliehenden Gegner. Sie warteten in fieberhafter Spannung, bis er wieder in Sicht kam.

Endlich! . . . Die Entfernung zwischen beiden Wagen hatte sich wesentlich verringert.

„Muranis Wagen scheint nicht mehr ganz intakt zu sein!" rief Greeven, der vorgebeugt das Steuer hielt. „Er müßte sonst die Steigung besser nehmen!"

Klaus Eckert stand immer noch aufrecht im Wagen. Seine Blicke brannten dahin, wo der Gegner sich befand . . Murani . . . und Magda . . . .

Nun konnte er im Rücksitz des Wagens eine Gestalt erkennen . . . . die Gestalt eines Mannes . . . und daneben . . . das Haupt einer Frau . . . das an den Mann gelehnt war. . . .

Kürzer und kürzer wurde der Zwischenraum.

Mit lautem Gebrüll stürzte die Reuß durch ihr felsiges Bett. Ihr Dröhnen übertönte das Surren des Automobils.

„Sehen Sie Murani?" schrie Greeven.

„Ja!"

Murani wandte das Haupt. Er blickte nach den Verfolgern. Seine Hand erhob sich, schien drohend zu winken.

„Winke nur!" stieß Greeven zwischen den zusammengepreßten Lippen hervor. „Diesmal fassen wir dich!"

Nun waren sie nur noch wenige hundert Meter von dem anderen Automobil entfernt.

Jäh nahm die Steigung des Weges noch zu. Greevens Wagen zitterte, aber er nahm in kaum verminderitem Tempo den Weg.

„Er kommt nicht mehr davon!" schrie Greeven siegesfreudig.

Murani hatte sich im Wagen erhoben. Er starrte zurück und sah die Verfolger näher und näher kommen . . . .

Eckert hatte den Revolver aus der Tasche gezogen. Greeven gewahrte es.

„Schießen Sie einmal in die Luft, Doktor! Wenn Murani sieht, wie ernst es uns ist, hält er vielleicht freiwillig an!"

Ein scharfer Knall. In der Enge des Tales klang er wie ein Schrei. Das Echo warf ihn zurück.

Eine neue Wegebiegung. Muranis Wagen war verschwunden.

Eckert und Greeven sprachen kein Wort mehr. Sprungbereit saßen sie im Wagen. Jeden Augenblick mußten sie mit dem Feind zusammenstoßen. Was dann geschehen würde, mußten sie nicht. Nur das eine: ihn fassen! Magda ihm entreißen! . . .

Sie kamen um einen Felsvorsprung herum. Gerade lag die Straße vor ihnen. Aber . . . . Muranis Automobil war verschwunden! . . . . .

Fassungslos starrten sie die Straße hinauf.

„Hat die Erde den Kerl verschlungen?" wollte Greeven sagen. Die Worte blieben ihm aber im Halse stecken.

Aus einem Seitental kam Muranis Wagen plötzlich hervorgeschossen.

. . . . hervorgeschossen . . . . und da . . da fuhr er talabwärts . . . . Greevens Wagen entgegen . . . . .

Eckert und Greeven erstarrte das Blut in den Adern. Das war ja Wahnwitz, was Murani tat!

Greeven stoppte. Fauchend kam der andere Wagen näher. Sie sahen nur den Führer.

„Schießen Sie in den Reifen!" brüllte Greeven.

Noch fünfzig Meter Zwischenraum . . . .

Ein Knall. Der Schuß war fehlgegangen.

Greeven jagte den Motor an. Seine Hände umkrallten das Steuer.

„Festhalten, Doktor!" schrie er.

Zehn Meter waren sie noch auseinander . . . . fünf . . . . . drei . . . . zwei Meter . . . .

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Das k. b. 22. Infanterieregiment in der Schlacht in Lothringen*)

Von Generalmajor a. D. v. Schulz

Das 22. Infanterieregiment war durch die Lage seiner Standorte (Regimentsstab, I. und II. Bataillon in Zweibrücken, III. Bataillon in dem lothringischen Saargemünd) in hervorragendem Maße zum Schutz unserer stets bedrohten Westgrenze berufen. Sowohl die Pfalz als auch — in erhöhtem Maße — Lothringen mußten mit der Aussicht rechnen, Kriegsschauplatz zu werden. Daher war der Krieg mit Frankreich für die Bevölkerung dieser Länder eine noch weit ernstere Sache als für die des rechtsrheinischen Bayern. Die Geschichte der Pfalz und ihre Ruinen erinnern an die zahllosen schweren Kämpfe mit Deutschlands Erbfeind.

Um so erfreuender war die glänzende Stimmung in der Pfalz bei Kriegsausbruch; auch in Lothringen herrschte, soweit es äußerlich in die Erscheinung trat, eine gute Stimmung, die uns zu voller Zuversicht auf die Treue und Pflichterfüllung der Reichsländer berechtigte. Der begeisterten Stimmung der Gesamtbevölkerung entsprach die heldenhafte Haltung der Truppen in dem nun beginnenden opfervollen Kriege. Am 8. August wurden der Regimentsstab, I. und II. Bataillon, herzlich begrüßt von der mit großer Liebe an ihrem Hausregiment hängenden Bevölkerung Zweibrückens, mit der Bahn in das Aufmarschgelände verbracht. Dort schloß sich ihnen das III. (Saargemünder) Bataillon an.

Das 2. Bayerische Armeekorps, zu dem das 22. Inf.-Reg. gehörte, war in den Verband der 6. Armee unter dem Befehl S. Kgl. H. des Kronprinzen Rupprecht von Bayern eingegliedert und zum Kampfe gegen Frankreich bestimmt. Rechts von ihm kämpfte das 3. Bayer. A.-K., links das 21. A.-K. Nach einigen Versammlungsmärschen und Bereitstellungen erhielt das am 15. August in Bonnecourt vereinigte Regiment in der Nacht zum 16. August den Befehl zum Rückzuge über Mörchingen. Die in frischer, wagemutiger Offensive erzogenen Zweiundzwanziger, die ein energisches Vorgehen erwarteten, waren durch den Rückzugsbefehl sehr unangenehm überrascht. Vor Mörchingen angekommen, wurde das Regiment vom Divisionskommandeur angehalten und beauftragt, zusammen mit dem 12. Feldart.-Reg. eine Nachhutstellung zu beziehen. Ich nahm das II. (rechts) und I. Bataillon in die vordere Linie und das III. in die Reserve. Die Regimentsgefechtsstelle ließ ich in Baronweiler einrichten. Das I. Bataillon besetzte den Kanonenberg nördlich von Mörchingen, eine starke, beherrschende Stellung, das II. Bataillon die Strecke von der Straße Baronweiler—Gerbecourt bis zur Straße Destrich—Morhild; seine Stellung war nicht günstig. Beide Bataillone begannen sofort mit der Aushebung von Schützengräben. Die Gefechtsausdehnung betrug etwas über 3 Kilometer.

Am 17. August erhielt ich um 2.30 Uhr morgens den Befehl, die Stellung entschlossen zu verteidigen. Ich ordnete nun die Befestigung der ganzen Stellung an. Durch Verständigung mit der rechts rückwärts stehenden 4. Inf.-Div. konnte ich den dem II. Bataillon zugewiesenen Abschnitt verkürzen und dessen Verteidigungsfähigkeit erhöhen. Der Feind war sehr vorsichtig und nur langsam folgend. Am Abend des 17. hatte er die Linie Fresnes e. S.—Triegraph—Amélécourt—Chateau Salins—Hühnerwald—Dieuze erreicht. Am 18. August erhielt ich die Mitteilung, daß ich bei entschlossener Verteidigung auf Unterstützung durch das Gros zu rechnen habe. Ich ließ darauf die Stellung mit Hilfe der mir unterstellten Pionierkompagnie weiter verstärken. Gleichzeitig wurde östlich von Mörchingen eine neue Gefechtsgruppe (18. J.-R., 1. Bat., 23. J.-R. und 5. Feldart.-Reg.) unter dem Kommandeur der 5. Infanterie-Brigade, Gen.-Major v. Clauß bei Rakringen bereitgestellt und am 19. links rückwärts von dieser noch eine weitere unter dem Gen.-Major Mark, bestehend aus dem 5. R.-J.-R., 1. Bat., 23. J.-R. und der vom Kanonenberge weggezogenen und durch 1. Abt. des 5. Feldart.-Reg. ersetzten Abt. Schneider des 12. Feldart.-Reg. bei Bermeringen.

Am 18. August war die sächsische Kav.-Div. mit dem 2. Jägerbataillon auf Gerbécourt vorgegangen; sie wurde jedoch in der Nacht zum 19. über Baronweiler hinter die Front zurückgenommen, ohne daß sie mit dem Feinde in Berührung gekommen war. Während noch bei der 3. Inf.-Division und dem Generalkommando erwogen wurde, was man unternehmen könnte, erfolgte am 19. August mittags der französische Angriff. Er war über Dahlheim, Böllingen, Eschen gegen das 22. Inf.-Reg. angesetzt. Der Regimentsstab nahm nun seine Gefechtsstelle in einem Unterstande auf der Höhe westlich von Baronweiler, von wo ein großer Teil des Gefechtsschauplatzes zu übersehen war. Um 12.10 eröffnete unsere Artillerie vom Kanonenberg das Feuer. Der Angriff der französischen Infanterie begann um 1.23 nachm. Sie gingen, wie sie es im Frieden gelernt hatte, mit Halbzugsprüngen vorwärts. Um 1.45 überschritt sie die vor unserer Front liegende Straße von Gerbécourt nach Baronweiler. Die 6. Kompagnie (v. Nagel), der sich der Feind jetzt auf 1500 Meter genähert hatte, nahm als erste des Regiments das Feuer auf. Zwei feindliche Kompagnien machten in unserem Infanteriefeuer noch einige Sprünge; dann legten sie sich nieder und begannen ihrerseits ein lebhaftes Schützenfeuer auf den rechten Flügel des II. Bataillons. Auch den weithin sichtbaren Gefechtsstand des Regiments erreichten einige Geschosse. Einige unmittelbar hinter der Infanterie des I. Bataillons eingegrabenen Artilleriezüge beteiligten sich nun auch an der Beschießung der feindlichen Infanterie.

Die feindliche Artillerie schien hierauf gelauert zu haben. Sie erwiderte sofort das Feuer dieser Geschütze mit einem außerordentlich heftigen Feuer. Dann richtete sie ihr Feuer auch auf unsere Artillerie auf dem Kanonenberge und schließlich auf die ganze Stellung des 22. Inf.-Reg. samt der Regiments-Befehlstelle. Ein feindlicher Artillerieflieger lenkte das Feuer, das besonders der Artillerie hinter dem II. Bataillon Verluste zufügte, während die materielle Wirkung gegenüber unserer Infanterie nicht besonders groß war. Auch die feindliche Infanterie, die inzwischen vor der ganzen Front des II. Bataillons sichtbar wurde, nahm auf der gesamten Linie das Feuer auf. Da sich gegen das II. Bataillon ein ernst zu nehmender Angriffe entwickelte, bat ich den Brig.-Kommandeur unter Hinweis auf die große Ausdehnung meiner Stellung, mir die Verfügung über sein III. Bataillon zu geben. Als mir dies zugestanden war, zog ich die 11. Kompagnie heran und unterstellte sie dem Kommandeur des II. Bataillons, Major Nägelsbach.

In diesem Augenblick ging die Pionierkompagnie die bis jetzt an den Verstärkungen in vorderster Linie gearbeitet hatte, aus dieser zurück, um bei der Reserve einzurücken. Dies machte auf die gesamte Linie einen äußerst ungünstigen Eindruck. Um ihn zu verwischen, befahl ich, daß die Komp. wieder in die vordere Linie einrücke, was denn auch geschah. Das Zurückgehen der Pioniere hatte aber auch der Feind bemerkt und anscheinend als eine Rückzugs- oder Abbröckelungsbewegung bei uns aufgefaßt. Er nahm daher seinen Angriff wieder auf, wurde aber durch unser Infanteriefeuer bald wieder niedergezwungen. Während bisher nur die beiderseitigen Feldbatterien sich bekämpft hatten, beteiligte sich nun auch unsere schwere Artillerie am Kampf. Sofort trat auch die feindliche schwere Artillerie in Tätigkeit. Zwei Rimailho-Batterien auf dem Roten Berge schossen mit großer Präzision vorzugsweise auf unsere Artillerie. Der ungewohnt gewaltige Lärm beim Krepieren der Geschosse wirkte anfangs beklemmend, doch erwiesen sich trotz des anhaltenden und kräftigen feindlichen Feuers die unserer Infanterie beigebrachten Verluste als geringfügig. Nicht so gut kam unsere Artillerie weg, bei der zwei Munitionswagen zur Explosion gebracht wurden und auch stärkere Verluste an Mannschaften zu beklagen waren.

Der feindliche Infanterieangriff war wieder stecken geblieben. Das Artillerie- und Infanteriefeuer wurde mit wechselnder Stärke bis zur Dunkelheit fortgesetzt und von den Unsern beantwortet. Der Feind begann sich nun in der erreichten Stellung einzugraben. Um dies zu verhindern, beauftragte ich den Kommandeur des 3. Bataillons (Major Küster), mit der 9. und 12. Komp. den Feind durch Gegenstoß über die Straße Baronweiler-Gerbecourt zurückzuwerfen. Als der Gegenstoß ausgeführt wurde, war es inzwischen dunkel geworden. Es kam wiederholt zu einem Feuerkampf, in den auch die Nachbartruppen und die Artillerie eingriffen, ohne daß etwas gewonnen wurde. Ich beorderte deshalb das 3. Bataillon wieder in seine Reservestellung.

In der Nacht traf der sehnlichst erwartete und allseits freudig begrüßte Befehl zum Angriff ein. Hatte es sich am 19. 8. nur darum gehandelt, uns gegen den feindlichen Angriff zu behaupten, so galt es jetzt zu zeigen, wer sich besser auf den seit Jahren drohenden Krieg vorbereitet hatte. Die 6. und 7. Armee sollten zusammen den Angriff durchführen. Dem 22. Inf.-Regt. war ein über 3 Kilometer breiter Abschnitt zugewiesen, dessen rechte Grenze durch eine Linie [illegible] Sülzen und den Roten Berg, dessen linke Grenze vom Ostrande des Kanonenberges rechts an Pewingen vorbei über die Höhe 237 westlich Habudingen lief. Es war mir vollständig zur Verfügung gestellt. Trotzdem war der Raum, den das Regiment zuerst als Nachhut vorübergehend, dann entscheidend verteidigen und nun als Basis eines Entscheidung suchenden Angriffs nehmen sollte um vieles ausgedehnter, als unsere Gefechtsvorschriften vorsahen. Das 22. Inf.-Regt. sollte durch sein Antreten für die 3. Inf.-Div. das Zeichen zum Angriff geben, wenn die rechts rückwärts stehende 4. Inf.-Div. mit ihren vorderen Truppen auf gleicher Höhe mit dem 22. Inf.-Regt. angekommen war. Ich konnte von meiner Befehlsstelle das rückwärtige Gelände ebenso gut übersehen wie das vor mir liegende und daher das Vorgehen der 4. Inf.-Div. selbst beobachten. Die vorderste Linie der 4. Inf.-Div. überschritt nicht, wie der Korpsbefehl anordnete, um 4, sondern erst um 5.30 die Rotte und kam erst um 7.15 mit den Spitzen aus dem westlich der Stellung des 22. Inf.-Regt. gelegenen Herrn-Wald.

Inzwischen war der Feind nicht untätig gewesen und hatte seinen am 19. siegen gebliebenen Angriff um 6 früh erneuert. Während er am 19. seinen Hauptangriff gegen das 2. Batl. 22 Inf.-Regt. gerichtet hatte, wandte er sich am 20. gegen den die ganze Gegend beherrschenden Kanonenberg. Der französische Angriff gegen diesen rief ein von Minute zu Minute lebhafter werdendes Feuergefecht hervor. Nach einiger Zeit begannn die Franzosen ihren Angriff auch gegen das 2. Batl. Ungeduldig hatte ich den Augenblick erwartet, in dem die 4. Inf.-Div. so weit vorgekommen war, daß ich den Angriffsbefehl geben konnte. Wiederholt wurde ich von Division und Brigade antelephoniert, ob das 22. Inf.-Regt. den Angriff noch nicht beginnen könnte. Immer wieder mußte ich unter Hinweis darauf, daß die 4. Inf.-Div. immer noch zu weit zurück sei, ablehnen. Dabei wurde der Gefechtslärm in der vorderen Linie von Minuten zu Minute stärker. Nach langer qualvoller Spannung sah ich, wie erwähnt, um 7.15 die vorderste Linie der 4. Inf.-Div. aus dem Herrn-Wald hervorkommen

Um 7.16 gab ich meinem Regiment den Befehl zum Antreten. Die ganze Gefechtslinie war auf diesen großen Augenblick vorbereitet. Unbekümmert um das, was der Feind tat, begann sie sofort auf der ganzen Linie das sprungweise Vorgehen. Der Feind, der jedenfalls geglaubt hatte, daß wir in rein passiver Abwehr ihm die Freiheit des Handels überlassen hätten, war, als er plötzlich die kampffreudigen Zweiundzwanziger aus ihren Schützengräben aufspringen und gegen ihn vorgehen sah, augenscheinlich so verblüfft, daß er zuerst gar nicht schoß. Sehr bald wurden nun die Rollen gewechselt. Der Franzose sank in die Verteidigung zurück und die Zweiundzwanziger führten einen glänzenden Frontangriff durch. Die große Breite des dem Regiment zugewiesenen Gefechtsstreifens machte sich nun sehr unangenehm fühlbar. Um in ihm die nötige Stoßkraft aufzubringen, mußte ich zwischen dem 1. und 2. Batl. sowie im Abschnitt des einen besonders breiten Raum einnehmenden 2. Batls. sofort je eine Komp der Reserve einsetzen. Da ich dann selbst beobachten konnte, daß gleichwohl die Kampflinien der angreifenden Zweiundzwanziger immer noch viel dünner blieben als die der in die Verteidigung geworfenen Franzosen, mußte sich sehr bald auch meine letzte Reservekompagnie in die vorderste Linie entsenden.

Das Regiment hat den Angriff hervorragend durchgeführt, wie auf dem Exerzierplatz; aber auch der Feind wehrte sich tapfer, sodaß es bei zwei Kompagnien sogar zum Bajonettkampf kam. Von Vorteil war es für die Zweiundzwanziger, daß der Feind, der ja selbst vorher angriffsweise vorgegangen war, unsern Angriff in einer unbefestigten Stellung annehmen mußte. Mit großer Genugtuung konnte der Angreifer sehr bald erkennen, daß bald hier bald dort einzelne Franzosen, dann kleinere Abteilungen und schließlich die ganze Linie zurückwich. Es begann nun sofort rücksichtslose Verfolgung. Der Regimentsstab folgte der eigenen Gefechtslinie. Das Gefechtsfeld war mit toten und verwundeten Franzosen und französischen Waffen und Ausrüstungsstücken bedeckt. Viele Franzosen gaben sich, die Unmöglichkeit weiteren Widerstandes einsehend, gefangen. Andere aber, die sich in den Kornfeldern oder auf Bäumen versteckt hatten, fielen unsere Schützenlinie vorüber und beschossen sie dann heimtückisch von hinten. Unsere Mannschaften waren über dieses sich kaum von Meuchelmord unterscheidende Verhalten, das vielen braven Zweiundzwanzigern noch nach Schluß der eigentlichen Schlacht das Leben kostete, empört, und mancher hinterhältige Heckenschütze mag seine Schießfertigkeit mit dem Tode gebüßt haben.

Der harte Kampf hatte schwere Lücken in die Reihen der tapferen Zweiundzwanziger gerissen. Auch zahlreiche Führer waren auf dem Felde der Ehre geblieben. Und doch mußte die Verfolgung rücksichtslos fortgesetzt werden. Erschwert wurde sie besonders durch die feindliche Artillerie, die, sich selbst opfernd, die von Baronweiler nach Gerbécourt führend hochgelegene Straße mit lebhaftem Schnellfeuer belegte, sowie durch die Besatzungen der Dörfer Eschen und Böllingen, die, unterstützt von bewaffneten Einwohnern, die an ihnen vorbeigehenden Verfolger in der Flanke beschossen. Es mußte nun die Artillerie ersucht werden, durch ihr Feuer den Widerstand der Dörfer zu brechen. Aber es galt auch Schwächemomente führerloser Abteilungen zu überwinden. Da ich alle Reserven ausgegeben hatte, konnte ich nichts tun als selbst nebst meinem Adjutanten und anderen Offizieren und Stäben die Führung führerloser Abteilungen zu übernehmen und so die Verfolgung im Fluß zu halten. Südlich von Böllingen war es möglich, einzelne Kompagnien aus der vordersten Linie zu sammeln und eine neue Reserve auszuscheiden. Das Regiment setzte die Verfolgung fort bis Burlioncourt, hatte also kämpfend bezw. verfolgend eine Strecke von 8 Kilometer zurückgelegt. Hierbei hatte es an 600 Gefangene gemacht. Um das Regiment nicht zu schwächen, nahmen wir die Gefangenen mit nach Burlioncourt, wo sie in der Kirche über Nacht unter sicherer Bewachung verblieben.

Die Schlacht in Lothringen war insofern von besonderer Bedeutung, als hier Deutsche und Franzosen zum ersten Male mit einander im Kampf traten, beide in der Ueberzeugung sich hervorragend auf den Krieg vorbereitet zu haben, beide mit dem festen Willen den Gegner zu schlagen. Es war für das Regiment ein erhebendes Gefühl, aus dem Kampf als Sieger hervorgegangen und sich als der Ueberlegene erwiesen zu haben. Das Selbstgefühl der Zweiundzwanziger wuchs noch, als sie erfuhren, daß ihnen französische Elite-Truppen vom 20. französischen Korps gegenüber gestanden hatten.

*) Nach den Tagebuchaufzeichnungen des damaligen Regimentskommandeurs, Oberst Otto Schulz.

Aus meinem Tagebuch

Amsterdam, September 1914.

In Deutschland war der Krieg erklärt worden, der Krieg nach Osten und Westen. Ein Sturm der Begeisterung durchbrauste unser Vaterland, mit Stolz und Freude eilten alle wehrfähigen Männer zu den Waffen. Ich aber sah und hörte von alledem nichts, ich saß fest in Lissabon, wie die Maus in der Falle, konnte nicht vorwärts noch rückwärts reisen. Ach, schrecklich war's, so fest zu liegen und zur Unthätigkeit verurteilt zu sein, während draußen die ganze Welt in Bewegung war. Wochenlang dauerte dieser Zustand, während dem ich über die mich so fieberhaft interessierenden kriegerischen Ereignisse nichts erfuhr als die schändlichen Meldungen der Lissaboner Zeitungen. Endlich, endlich gab's dann eine Möglichkeit zur Weiterreise. Ein von Südamerika kommender holländischer Dampfer, die „Zeeland", erklärte sich bereit, auch Deutsche mit nach Amsterdam zu nehmen. Allerdings nur nach Bezahlung des doppelten Fahrpreises und unter ausdrücklicher Ablehnung aller Verantwortung für eine richtige Ankunft in Amsterdam.

Die Verantwortung hierfür mußte die holländische Dampfergesellschaft ebenso wie wir den Engländern überlassen, den „Herren der Meere", die mit ihrer Flotte auch diesen Seeweg beherrschten.

Dann sind wir aus der Tajomündung heraus — und in das offene Meer hineingefahren, als wir durch Flaggensignale eines dort kreuzenden englischen Kriegsschiffes zum Halten aufgefordert werden. Selbstverständlich stoppen wir sofort. Der Kreuzer setzt ein Boot aus, mit dem zwölf Matrosen zwei Offiziere herauderten. Sie kommen an Bord, gehen rasch durch die Reihen der halb neugierigen, halb feindlichen Passagiere hindurch und verschwinden in der Kapitänskajüte. Dort prüfen sie die Schiffspapiere und, nachdem diese in Ordnung gefunden sind, dürfen wir weiterfahren. Doch nicht lange wird uns die freie Fahrt vergönnt. Drei Tage dauerte die Reise von Lissabon nach England, und während dieser Zeit wurden wir nicht weniger als sechsmal von englischen Schlachtschiffen angehalten und geprüft. Ein genaues Verhör sämtlicher Passagiere wurde im Golf von Biscaya durch mehrere Offiziere des Dreadnoughts „Justice" vorgenommen. Stundenlang dauerte die Durchsicht unserer Pässe und die Ausfragerei, während der einige ängstliche Gemüter schon fürchteten, sofort als Gefangene von Bord genommen und in den dunklen Kielraum des englischen Kriegsschiffes geworfen zu werden. Dazu kam es jedoch glücklicherweise nicht. Man begnügte sich damit, unserem Schiffskommandanten den Befehl zu geben, den Kurs auf die holländische Küste sofort zu verlassen und nach dem Hafen von Plymouth zu fahren.

Am nächsten Tage liefen wir in diesem englischen Kriegshafen ein, aus dessen Küstenbefestigungen überall die blinkenden Rohre der Kanonen hervorguckten. Ein englischer Generalstabsoffizier kommt an Bord, der alle deutschen Männer im Alter von 16—60 Jahren zu Kriegsgefangenen erklärt. Nun gab es einen der schmerzlichsten Abschiede von den zurückbleibenden Frauen und Kindern, Verwandten und Freunden. Weinend und schluchzend standen die zurückbleibenden Reisegefährten und Angehörigen an der Reeling, während wir Männer von einem kleinen englischen Dampfer abgeholt wurden. Und als wir nun abstießen, da brachten wir trotz aller Sorgen und banger Gedanken doch soviel Schneid auf, um mit einem kräftigen „Hurra" davonzufahren.

Nach einstündiger Fahrt durch den kanonenumgürteten Hafen landeten wir am Fuße einer Anhöhe, auf der langhingestreckt ein steinernes Gebäude zu sehen war. Das war, wie wir bald erfuhren, ein Seeleute-Gefängnis, die Detention Barracks von Bull Point, die uns Kriegsgefangenen als Aufenthaltsort angewiesen wurden. Mühselig keuchten wir mit unserem schweren Gepäck den steilen Bergpfad hinauf. Am eisernen Tore des Gefängnisses empfingen uns Posten mit aufgepflanztem Bajonett. Der Vorsteher des Gefängnisses, ein altgedienter Soldat, nahm unsere Personalien auf und teilte einem jeden von uns eine von den 200 kleinen Zellen zu, die das hallenartig gebaute Gebäude enthielt. Nackte Backsteine bildeten die Wände, deren düstere Einförmigkeit nur durch ein kleines Gitterfenster mit dem Blick auf die hohe Gefängnismauer unterbrochen wurde. Als Bettstatt wurde uns eine Hängematte übergeben, die dann nachts bei jeder Bewegung derartig schaukelte, daß man nur mit Mühe das Herauspurzeln vermeiden konnte. Als Nahrung erhielten wir früh, mittags und abends je zwei Keks, die Umfang, Dicke und Härte der bei uns üblichen hölzernen Schinkenteller hatten. Wir bezeichneten diese steinharten Dinger, die trotz stundenlangen Eintauchens in den schwarzen Tee, den wir gleichzeitig erhielten, nie weich zu bekommen waren, kurzweg als „Hundekuchen". Später wurde diese gar wenig liebliche und angenehme Beköstigung durch ein paar Pellkartoffeln und ein Stück Büchsenbezw. Rindfleisch verbessert, die wir als Mittagsmahlzeit erhielten. Im übrigen wurde es uns zur Pflicht gemacht, unsere Zellen und auch die Gänge täglich selbst zu fegen und zu waschen. Unser Oberaufseher war ein schottischer Hauptmann, der jeden Vormittag in einem Automobil angefahren kam, und dann eine Art Appell über uns abhielt. Mit seinen langen Storchbeinen, die in einer ganz engen Hose steckten, und den flatternden Bändern an seinem schiefsitzenden Käppi war dieser Oberbonze eine gar wenig imponierende Erscheinung. Durch sein stets mürrisches, hochmütiges Wesen aber war er uns der unbeliebteste von allen Engländern, mit denen wir es während unserer Gefangenschaft zu tun hatten. Als wir uns einmal bei ihm über das schlechte Essen beklagten, erklärte er, daß wir nur Pflichten und keinerlei Rechte hätten. Tagsüber durften wir auf dem großen Gefängnishof spazieren gehen, und abends saßen wir in unseren Zellen bei Kartenspiel und sonstiger Unterhaltung zusammen, bis um 9 Uhr das Licht erlosch. So schlichen 15 Tage und Nächte dahin, bis wir am Vormittage des sechzehnten Tages unserer Gefangenschaft völlig unerwartet von dem erwähnten schottischen Hauptmann zur Appellzeit kurz und ohne weitere Erklärung die Aufforderung erhielten, uns sofort reisefertig zu machen und nach Ablauf einer Stunde mit unserem Gepäck am Hafen zu sein, um mit einem holländischen Dampfer nach Holland geschafft zu werden . . . Unsere Freude über diese urplötzliche Wendung der Dinge zu schildern, kann ich mir wohl ersparen, ich will bloß sagen, daß ich mich noch nie in meinem Leben so gefreut habe, als in jenem Augenblick, der uns die heißersehnte Freiheit wieder schenkte.

Trotz der Eile, die wir hatten, vergaßen wir nicht, für unsere Aufseher, altgediente Soldaten, die stets nett und freundlich zu uns gewesen waren, eine Geldsammlung zu veranstalten, die etwa 200 Mark ergab. Für 53 Personen, von denen viele selbst kein Geld mehr hatten, gewiß ein ganz ansehnliches Geschenk.

Dann aber ging's im Sturmschritt zum Hafen, und von dort mit einem kleinen Dampfer zur reisefertig daliegenden „Hollandia", die auf ihrer Heimreise von Südamerika, wie mehrere Wochen vorher wir, von den Engländern angehalten und nach Plymouth geschleppt worden waren. Kaum waren wir an Bord, da wurden die Anker gelichtet, und vorwärts ging die Fahrt, immer dicht an der englischen Küste entlang, der Heimat entgegen. Unterwegs wurden wir von englischen Torpedobooten wiederholt angehalten, konnten jedoch nach mehr oder minder langwierigem Austausch von Flaggensignalen die Reise wieder fortsetzen. Etwa 20 Meilen südlich von Dover sichteten wir 16 große Schlachtschiffe, die in geringen Abständen nebeneinander lagen und anscheinend eine Verbindung zwischen der englischen und der französischen Küste darstellten. Nach Einbruch der Dunkelheit blitzte an vielen Stellen der englischen Küste das Licht der Scheinwerfer auf, die Luft und Wasser absuchten.

Nach anderthalbtägiger Fahrt landeten wir in Amsterdam. Kaum hatte das Schiff angelegt, da eilten wir über die Laufbrücke an Land und kauften in der Stadt an deutschen Zeitungen zusammen, was wir nur auftreiben konnten. Das erste Blatt, das uns in die Hände fiel, eine große Berliner Zeitung, trug auf der ersten Seite in fetten Lettern die Ueberschrift: „Deutsche Siege in Ost und West." Nun wußten wir erst, wie es in Wahrheit mit unserer gerechten deutschen Sache stand. Froh und glücklich waren wir in dem herrlichen Gefühl der wiedererlangten Freiheit und in dem stolzen Bewußtsein, ein Deutscher zu sein. Und wie von selbst drängte sich da ein Lied auf unsere Lippen: „Lieb' Vaterland, magst ruhig sein, fest steht und treu die Wacht am Rhein!" Unser oller Losung aber hieß: Auf an die Front!

*

Wenn man heute, wo unser einst so stolzes Vaterland ein Spielball unserer Feinde ist, und im Innern die Parteileidenschaften toben, dieses Stimmungsbild aus der ersten Zeit des Krieges liest, dann möchte man vor Zorn und Traurigkeit schier ersticken. Verrauscht ist längst die siegesfrohe Begeisterung und krasse Selbstsucht ist vielfach an ihre Stelle getreten. „Ich hatte einst ein schönes Vaterland, der Eichbaum wuchs dort so hoch, die Veilchen nickten sanft. Es war ein Traum" . . . Doch tief im Herzen brennt uns die Hoffnung, daß auch diese Zeit der Schmach und der Not vorübergehen und ein neuer Morgen aufgehen wird über unserem Land. Schon blinkt zwischen dunklen Wolken ein Sternlein . . . H. A. Meißner.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Die städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke im Jahre 1924

In dem Bericht über das vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1924 reichende Geschäftsjahr wird im allgemeinen folgendes ausgeführt: Das verflossene Geschäftsjahr fällt in die Zeit des Auferstehens der gesamten deutschen Volkswirtschaft. Die Stabilisierung der Währung führte nicht mit der gewünschten Schnelligkeit den gewünschten Gesundungsprozeß herbei. Diesem ging vielmehr in den ersten Monaten des Berichtsjahres eine erstickende Kapitalknappheit voraus, die zu einer völligen Stagnation des Wirtschaftslebens hinneigte. Die damit Hand in Hand gehenden, mehr oder minder krampfhaften Maßnahmen der Einzelwirtschaften, in ihrem Bereich sich der prekären Marktlage anzupassen (Arbeiterentlassungen, Kurzarbeit, Betriebsstillegungen, Sparmaßnahmen aller Art), zeigten auf der Seite der Werke in einer enorm verminderten Aufnahmefähigkeit der Konsumenten — private, gewerbliche und industrielle — ihren praktischen Niederschlag.

Die Abgabe von Gas und Strom blieb daher in den ersten Monaten des Berichtsjahres hinter den Zahlen der vorausgegangenen Jahre nicht unbeträchtlich zurück. Daß diese Abnahme in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres aufgeholt, daß die Zahlen des Vorjahres sogar um nahezu 20 Proz. übertroffen werden konnten, muß neben der fortschreitenden Konsolidierung der Verhältnisse einer betonten Propaganda- und Werbetätigkeit der Werke in Verbindung mit zweckmäßigster Tarifgestaltung zugute gehalten werden. Die Wasserabgabe blieb auf ungefährer Höhe des Vorjahres. Auf der betrieblichen Seite waren die Werke durch die wiederhergestellte Möglichkeit der Zufuhr von Ruhrkohlen dem Vorjahre gegenüber, wo teure englische oder minderwertige schlesische Kohle verwendet werden mußte, im Vorteil. Im Hinblick auf die finanziell-kaufmännische Seite war die Beruhigung und Entlastung der Wirtschaftsführung in erster Reihe in der Umstellung der Buchführung auf Goldmarkbasis gegeben. Es konnte wieder mit Aussicht auf Erfolg gerechnet und trotz äußerster Tarifbemessung wieder verwertbare und bleibende Gewinne gemacht und angemessene Abschreibungen der Anlagen vorgenommen werden.

In das Berichtsjahr fällt der Beginn der Bauarbeiten für den zweiten Teil des Verwaltungsgebäudes. Die Stabilisierung der Wirtschaft machte bei den Werken eine erhebliche Verringerung des Personalstandes möglich. Es wurden 122 Beamte und Angestellte abgebaut. Entlassungen von Angestellten wurden teilweise durch Versetzung von Beamten der Zentralverwaltung wieder aufgeholt. Durch diese Maßnahmen wurde der gesamte Personalstand bis zum 31. Dezember 1924 von 346 auf 248 reduziert. Hiervon standen 183 im Beamten- und 65 im Angestelltenverhältnis. Der Arbeiterstand betrug am 31. Dezember 507 Arbeiter und 6 Arbeiterinnen, die sich auf die einzelnen Werke wie folgt verteilen: Lindenhof 2 (i. V. 2), Luzenberg 235 (288), Installationsbetrieb 181 (170), Wasserwerk 35 (41), Elektrizitätswerk 22 (55), Kabelnetzbetrieb mit Umformerstation 38 (37). Krankengeldzuschuß (Zahlung des Unterschiedsbetrages zwischen Lohn und Krankengeld) wurde in 528 Fällen im Betrage von 20 363.09 Mk. bewilligt. Die Löhne für die in die Woche fallenden gesetzlichen Feiertage, an denen nicht gearbeitet wurde, sowie die bei Beurlaubung fortgewährten Löhne verursachten einen Aufwand von zusammen 89 090.99 Mk. Entsprechend der Regelung des Reiches wurde durch den Stadtrat der Urlaub an Beamte, Angestellte und Arbeiter gegenüber dem Vorjahr gekürzt und zwar für Beamte im Alter von unter 30 Jahren um 7 Tage und für solche zwischen 30 und 40 Jahren um 5 Tage. Für Beamte im Alter von über 40 Jahren blieb die bisherige Urlaubsdauer, die bis zu 42 Tagen betrug, unverändert. Bei mehr als 5 Dienstjahren wurden die Arbeiter den Beamten gleichgestellt.

Durch die Einrichtung eines besonderen Vortrags- und Vorführungsraumes war es im abgelaufenen Berichtsjahr möglich, die Auskunftserteilung und insbesondere die praktische Handhabung der Gas- und Stromverbrauchsapparate einem weit größeren Kundenkreis zugänglich zu machen, als dies in den Vorjahren der Fall war. Insgesamt wurden 1096 Personen beraten, auf die Vorteile der modernen Gas- und Stromverbrauchsapparate aufmerksam gemacht und in der richtigen Handhabung unterwiesen.

*

* **Die Wirtschaft im Mannheimer Hauptbahnhof** ist an den seitherigen Bahnhofrestaurateur in Durlach, Herrn Heinrich Thiele, verpachtet worden. Es lagen 51 Bewerbungen vor, darunter von einer Anzahl hiesiger Fachleute. Herr Thiele übernimmt den Betrieb am 1. Oktober.

* **Lebensmüde.** Infolge Liebeskummer versuchte sich gestern abend ein 23 Jahre alter Schlosser in der Neckarstadt durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen. Er fand Aufnahme im Allgem. Krankenhaus.

* **Gasvergiftung.** Gestern fand man in der Wohnung eines Hauses in der Oberstadt eine 63 Jahre alte Frau bewußtlos vor. Sie hatte den Gashahnen nicht fest verschlossen, sodaß noch Gas ausströmen konnte. Die Erkrankte wurde mit dem Sanitätsauto in das Allgem. Krankenhaus verbracht. Es besteht Lebensgefahr. Selbsttötungsversuch soll nicht vorliegen. Untersuchung ist eingeleitet.

* **Von Herzkrämpfen befallen** wurde in der vergangenen Nacht auf der Humboldtstraße ein 34 Jahre altes Fräulein. Die Erkrankte mußte, da sich der Zustand verschlimmerte, mit dem Sanitätsauto in das Allgem. Krankenhaus verbracht werden.

* **Betriebsunfälle.** Beim Auffüllen eines Schmelzofens im Betriebe eines Metallwerkes zog sich gestern vormittag ein 27 Jahre alter Fabrikarbeiter eine Gasvergiftung zu. Der Erkrankte mußte in das Allgem. Krankenhaus aufgenommen werden. — Gestern vormittag rutschte beim Aufsteigen auf einen mit Kohlen beladenen Wagen auf dem Lagerplatz eines Kohlen- und Brikettwerkes ein 35 Jahre alter Fuhrmann aus und brachte seinen linken Fuß unter das linke Vorderrad des Wagens. Mit einer erheblichen Quetschung des Fußes wurde der Verletzte mit dem Sanitätswagen in das Allgem. Krankenhaus verbracht. — Beim Reinigen eines Kessels in einem Werke zog sich gestern vorm. ein 37 Jahre alter Fabrikarbeiter eine 4 Zentimeter lange und 2 Zentimeter tiefe Rißwunde am rechten Fuß zu.

* **Zusammenstoß.** Bei L 8 stießen gestern vormittag ein Straßenbahnwagen der Linie 10 und ein Handkarren zusammen, wobei beide Fahrzeuge beschädigt wurden. Wen die Schuld trifft, wird die Untersuchung ergeben.

* **Verloren** wurde am 12. 8. auf dem Wochenmarkt Lindenhof eine schwarze Geldmappe, rot gefüttert, mit 400 *M* und einem Los der Gartenbaugenossenschaft.

* **Unaufgeklärte Diebstähle.** In letzter Zeit wurde u. a. entwendet: Aus einem Wohnwagen in Rheinau 65 *M*. — In einer Wirtschaft in der Hafenstraße einem Gast eine dunkelrote Brieftasche mit 50 *M*, sowie Ausweispapiere auf den Namen „Johann Theissen." — Nachts einem Betrunkenen im Schloßgarten ein neuer brauner Rock mit weißen Streifen und schwarzem Sergefutter, ein Paar braune Halbschuhe, sowie ein Paar Socken mit Sockenhaltern. — In einer Badeanstalt am Rhein ein schwarzer Geldbeutel aus Krokodilleder mit 7 *M*.

* **Festgenommen** wurden 21 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Schlosser, ein Taglöhner und ein Kaufmann, die wegen Betrugs gesucht werden, und ein Knecht, der wegen Einbruchdiebstahls von einer auswärtigen Behörde verfolgt wird.

Marktbericht

Der Hauptmarkt wies heute der Jahreszeit entsprechend eine außerordentliche Zufuhr in Gartenerzeugnissen und Feldfrüchten auf. Der Regen der letzten Tage und Nächte war von günstigem Einfluß auf das Wachstum der Pflanzen, sodaß sich eine gute Marktbeschickung fast voraussagen ließ. Heute früh 7 Uhr sah es allerdings aus, als ob auch der heutige Tag „verwässert" werden sollte. Der Himmel war noch mit Regenwolken überzogen und auf dem Hauptmarkt war anfänglich die Stimmung recht mies und schlecht, da die Erzeuger befürchteten, bei einem längeren Regen ihre Ware wieder mit heim nehmen zu müssen.

Aber es heiterte sich auf und der Markt belebte sich von Stunde zu Stunde. Da auch der Großverkauf in der Frühe sich glatt abwickelte, so erhofften die Händler ein gutes Marktgeschäft. Gurken und Bohnen beherrschten auch heute wieder den Markt. Von Gemüse ist Weiß- und Rotkraut, Wirsing und Tomaten zu erwähnen, deren gesundheitlicher Wert immer weitere Kreise durchdringt. Wenn es Tomaten gibt, soll man auch Tomaten essen, das heißt inländische Ware und keine ausländische. Tomaten sind roh, als Salat und auch als Suppe gleich vorzüglich. Bei der gegenwärtigen heißen Jahreszeit erfrischt der Genuß einer Tomate ungemein. Frische Tomaten sollten eigentlich auf jede Tour mitgenommen werden. Nur darf man nicht vergessen, die Frucht zuvor sauber abzuwaschen oder abzureiben. Salat und rohe Gemüse enthalten am meisten Nährsalze, sind deshalb sehr gesund. Erfreulicher Weise war die Zufuhr in diesen Artikeln genügend, denn Nachfrage besteht hierfür fortgesetzt.

Was das Obst anbelangt, so gabs heute wiederum gute Zwetschgen zu 10, 15 bis 28 und 30 Pfg. Die Zufuhr in Aepfel, Birnen und Trauben wird, je näher der September heranrückt, desto stärker. Die Preise sind allerdings noch gesalzen teuer, ebenso auch für Pfirsiche und Mirabellen. Soviel uns mitgeteilt wurde, haben die Händler auf die Preisbildung keinen Einfluß. Der Erzeuger diktiert und der schiebt die Schuld auf die hohen Steuern und die teuere Bahnfracht. In Kartoffeln war gutes Angebot, 10 Pfd. zu 50 Pfg. Teilweise wurde auch 60 Pfg. verlangt, obwohl in der Qualität der Ware kein wesentlicher Unterschied bestand.

Um den Denkmalsplatz herum gabs heute wieder Fluß- und Seefische soviel man haben wollte. Ebenso gabs genügend geschlachtetes Geflügel und Eier und Butter mehr als man bei dem gegenwärtigen Dalles kaufen kann. Die verflixte Geldknappheit hindert beim Einkauf der schönen leckeren Sachen allenthalben. An lebendem Geflügel war kein Mangel. Man sieht mitunter so schöne Exemplare, daß man sie trotz des Verbots des Bezirksamts als Liebhabersport mit nach Hause nehmen möchte. Aber das wäre doch zu gewagt: schließlich wäre die Suppe, die man sich damit einbrocken kann, dann doch recht gesalzen. Die Nachfrage nach Pilzen, insbesondere nach Pfifferlingen, war gut. Das Pfund kostete 40—45 Pfg., ein Preis, der immer noch viel zu teuer ist. An Blumen gabs vorzugsweise die farbenprächtigen Gladiolen und Dahlien, Rittersporen und Flox. Soweit wir feststellen konnten, war das Marktgeschäft im allgemeinen befriedigend.

Nach den Feststellungen des Städt. Nachrichtenamtes verstehen sich die Preise wo nichts anderes vermerkt ist, in Pfennig pro Pfund. Kartoffeln 4,5—7, Bohnen grüne 18—30, Bohnen gelbe 20—32, Bohnen dürre, weiße und bunte 30—35, Wirsing 15—20, Weißkraut 10—12, Rotkraut 10—16, Blumenkohl Stück 10—100, Kohlraben Stück 6—12, Karotten 12—15, Gelbe Rüben 10—12, Rote Rüben 10—15, Erbsen dürre 25—30, Zwiebeln 12—15, Knoblauch Stück 10—20, Kopfsalat Stück 8—25, Endiviensalat Stück 6—20, Meerrettich Stück 20—150, Rettiche Stück 6—25, Tomaten 12—20, Salatgurken Stck. 3—50, Salzgurken Stck. 1—1,3, Essiggurken Stck. 0,8—1,3, Pfifferlinge 40—45, Steinpilze 45, Suppengrünes Bsch. 8—10, Schnittlauch Bschl. 5, Petersilie Bschl. 5—8, Mirabellen 40—65, Pfirsiche 40—90, Reineclauden 30—35, Trauben 40—50, Zwetschgen 15—28, Aepfel 15—60, Birnen 20—75, Fallobst 8—10, Orangen Stück 11—50, Zitronen Stück 4—15, Bananen Stück 15—25, Süßrahmbutter 240—260, Landbutter 200—220, Weißer Käse 40—50, Honig m. Glas 160—170, Eier Stück 12—15, Aale 180—200, Hechte 180, Bresem 80—120, Barben 140, Kabeljau 50, Schellfische 80—90, Pfirsiche 40—90, Reineclauden 30—35, Trauben 40—50, Zwetschgen 700, Huhn lebend Stück 250—450, Huhn geschl. Stück 200—700, Enten lebend Stück 300—500, Enten geschl. Stück 400—800, Tauben lebend Paar 200, Tauben geschl. Stück 100—130, Gänse lebend Stück 600—700, Gänse geschl. Stück 800—1100, Rindfleisch 120, Kalbfleisch 140, Schweinefleisch 140—150, Gefrierfleisch 70. ch.

* **Ueber das Brandunglück auf Amrum** berichtet der „Berl. Lokalanzeiger": Noch am Montag in den späten Abendstunden sah man von Cuxhaven aus den glühenden Widerschein des gewaltigen Brandes über das Meer leuchten, durch den dreizehn Häuser des Seebades Norddorf vollständig eingeäschert worden sind. Das Fischerdorf Norddorf ist die größte Ansiedlung auf Amrum. Ein stiller, einfacher Erholungsplatz, bekannt durch seine vorzüglichen Hospize, die alljährlich vielen hundert Kindern aus allen Teilen Deutschlands Kraft und Gesundheit schenken. Gerade in dem zu dem Bodelschwinghschen Seehospiz gehörenden „Ambronenhaus" (Ambron ist der alte Name eines friesischen Volksstammes, wonach die Insel Amrum heißt) brach schon um 1 Uhr mittags durch Schornsteinbrand das Feuer aus. Das Ambronenhaus, der stattlichste Bau des Dorfes, liegt in der Mitte der Ansiedlung und dient geselligen Zwecken der Badegäste. Bei dem stürmischen Nordwestwind war an Rettung von vornherein nicht zu denken. Mit rasender Schnelligkeit entzündete Flugfeuer des brennenden Strohdaches die umliegenden Häuser, von denen dreizehn bis auf die Grundmauern mit allem Inhalt ausbrannten. In den Nachmittagsstunden konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden, glühte aber bis in die Nacht hinein weiter. Die Eigentümer haben nur wenig Vieh und Eigentum retten können. In den abgebrannten Fischerhäusern wohnten nur wenige Fremde als Badegäste, die größte Zahl der vierhundert obdachlos gewordenen Fremden logierte in dem stattlichen Hotel, das ebenfalls ein Opfer des Feuers geworden ist. Diese wurden im Laufe der Nachmittagsstunden und abends von dem Motorboot, das den Verkehr mit dem kleinen Orte Hörnum an der Südspitze von Sylt vermittelt, übergeführt, konnten aber dort auch keine Aufnahme finden, denn Hörnum besteht nur aus der kleinen Niederlassung der Hamburg-Amerika-Linie, dem Bahnhof, dem Leuchtturm und einem Privathause. Jedoch war dort gerade der Dampfer „Kaiser" des Hapag-Seebäderdienstes eingetroffen, der die Badegäste übernahm und zum Teil nach Hamburg zurückführte. Das Kinderheim in Norddorf ist von der Feuersbrunst glücklicherweise nicht betroffen worden und überhaupt haben Menschen keinen Schaden gelitten. Leider ist von dem Eigentum der armen Fischer nur wenig versichert, so daß diese großen Schaden erlitten haben.

Aus dem Lande

* **Heidelberg**, 20. Aug. Obwohl schon seit langen Jahren immer wieder in der deutschen Presse vor den spanischen Schatzschwindlern gewarnt wird, scheint das Geschäft dieser Gauner noch zu blühen, denn sie setzen ihre Korrespondenz nach Deutschland fort. So erhielt jetzt, wie die Heidelberger „Neuesten Nachrichten" melden, ein Geschäftsmann in der Marzgasse ein Schreiben aus Madrid, in dem bisher aufgefordert wird, nach Spanien zu kommen und dem Briefschreiber durch Hinterlegung einer Summe von 6700 Mark zu seinem beschlagnahmten Koffer zu verhelfen. Für seine Hilfe verspricht der schöne Unbekannte ein Drittel seines Vermögens. Weiter lag dem Brief ein postlagerndes Telegramm nach El Escorial bei. Es ist kein Ruhmesblatt in der Geschichte der Madrider Polizei, daß es ihr bisher nicht möglich gewesen ist, die Gaunerbande unschädlich zu machen.

* **Pforzheim**, 20. Aug. In Abwesenheit der Eltern gerieten die Kleider des 8 Jahre alten Töchterchens des Blechners Haffner auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise in Brand. Trotz der sofort zu Hilfe eilenden Hausbewohner starb das Kind an den erlittenen Brandwunden.

* **Pforzheim**, 20. Aug. Ein lediger Schlosser überfuhr mit seinem Fahrrad eine 72 Jahre alte Frau, die das Warnungssignal infolge ihrer Schwerhörigkeit nicht gehört hatte. Sie erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und einen Schädelbruch. Eine gerichtliche Untersuchung des Falles ist veranlaßt.

* **Hartheim** (b. Staufen), 20. Aug. In der Kiesgrube des Bürgermeisters Speicher an der Straße Hartheim—Hausen wurde dieser Tage in einer Tiefe von 1,25 Meter ein Grab entdeckt mit einem menschlichen Skelett, das wohl über 1000 Jahre alt sein dürfte. Als Beigabe lagen zu Füßen des Skeletts ein Ring in der Form eines Armbandes, ein Topf aus Ton und Schmuckgegenstände aus Kupfer oder Bronze.

Messen und Ausstellungen

Hessische Gartenbau-Ausstellung Darmstadt

vom 8. August bis 14. September 1925

Das schöne Darmstadt, in dem die Gartenkunst von altersher gepflegt und insbesondere vom letzten Großherzog außerordentlich gefördert wurde, hat die Sehenswürdigkeiten der Stadt bereichert und eine Gartenbau-Ausstellung geschaffen, die alle Anerkennung verdient. Das Ausstellungsgelände, der Schloßgarten, ist das gleiche wie im Jahre 1905, wo Henckel mit seinen weltberühmt gewordenen Sondergärten und Gartenanlagen die Gartenfachleute aus ganz Deutschland anlockte. Auch die jetzige Ausstellung bietet sowohl für den Fachmann als auch für den Laien eine Fülle der Reichhaltigkeit und Schönheit der Kinder Floras und der gartenarchitektonischen Ausgestaltung. Die Verwendungsfähigkeit der Blumen und Pflanzen, seien es winterharte Blütenstauden oder feine Zierpflanzen und Deckstraucher oder einer der so beliebten Modeblumen wie Gladiolen oder Dahlien macht sich hier in ganz charakteristischer, ja klassischer Weise bemerkbar. Es wurde hier erstmals der Versuch gemacht, große Rasenflächen durch bunte Blumenstreifen zu beleben. Die Wirkung, die hierdurch erzielt wurde, ist auffallend und überraschend. Das Ausstellungsgelände wird durch zwei Terrassen in drei größere Flächen eingeteilt. Die Zahl der verwendeten Blumen und Pflanzen geht in die Legionen. Dadurch erhält die Ausstellung ein ungemein farbenprächtiges Bild. Man wandelt nicht nur unter Palmen, sondern auch in einem Meer von Blüten aller Farbenschattierungen. Auf den üblichen Prunk an gärtnerischer und dekorativer Plastik ist fast ganz verzichtet, da er sich auch nicht besonders gut in den stimmungsvollen Rahmen der Ausstellung einfügen würde.

Die hessischen Gärtner haben mit der Ausstellung ein großzügiges Werk geschaffen. Sie gibt nicht allein ein übersichtliches Bild über den gegenwärtigen Stand der Pflanzenzüchtung, sondern sie weist auch in gartenkünstlerischer Beziehung neue Wege. Die Linienführung des Parterres und die Zusammenstellung der Farben fällt sofort angenehm auf. Die Gartenkünstler sind trotz angestrengtester Tätigkeit alle Idealisten, wären sie es nicht, so stünde es schlecht um den deutschen Gartenbau. Vom großen Parterre, auf dem sich die Massenpflanzung der Handelsgärtner-Verbindung Darmstadt befinden, gelangt man auf die mittlere Terrasse, wo ein nach neuen Gesichtspunkten angelegtes Blumenparterre das Interesse auf sich lenkt. Seitlich dieser Anlage, die sich durch starke Konzentration der Farbeneffekte auszeichnet, sind vier in sich streng abgeschlossene Sonder- und Rosengärten. Die ersteren zeigen, wie auf kleinem Raum künstlerisch hochentwickelte Anlagen geschaffen werden können. In der Nähe des Industriezeltes steht der Ausstellungstempel der Badischen Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen, an den sich Obstgärten und ein altbäuerlicher Bauerngarten anschließen. Das Studium dieses Gartens ist lohnend. Man sieht Gemüse-, Würz-, Heil- und Farbkräuter und Blumen, Obst- und Zwetschgenbäume. Wicken und Feuerbohnen umranken den einfachen Holzzaun. Der reiche Blumenflor in buntem, malerischem Durcheinander erhöht den Reiz dieses Gartens. Die Stadtgärtnerei Darmstadt ist durch eine zeitgemäße und mustergültige Anlage vertreten.

Die bekannte Großgärtnerei Kayser und Seibert Darmstadt-Heidelberg hat eine Sonderschau veranstaltet, die fünf verschiedene Gartenarten aufweist. Es ist erstaunlich, welche intime Parterres und Räume mit den edelsten Züchtungen der winterharten Ranker, Rosen, Stauden und Gehölze bei sinnvoller Anpflanzung geschaffen werden können, wenn die Idee des Künstlers sich mit der Leistung des Züchters zu gemeinsamem Werk vereint. In dem Versuchsgarten der Firma sind allein über 15 000 Pflanzen in mehr als 100 Sorten. Dem originellen und neuzeitlichen Dahliengarten reiht sich an ein Rosengarten in Schalenform mit einer Sammlung der köstlichsten Rosen. Der Blumenhof der Stadtgärtnerei gleicht einem Blumenmeer von üppigster Fülle. Künstlerisch hervorragend ist der Sondergarten von F. S. Weigold-Worms, in der namentlich die Dahlie die Herrscherin ist. In dem Sondergarten von F. S. Weigold stehen Stauden neben Sommerblumen, Farbe herrscht vor. Es ist ein Garten voll Romantik und stiller Behaglichkeit.

In den Gewächshäusern dominiert die Versandgärtnerei von Th. Steiner, Laubenheim-Mainz, die eine prachtvolle Kollektion der heute so vielbegehrten Phönix, Kentien, Cocos, Araukarien, Asparagus, Aspidistra und Lorbeer ausgestellt hat. Die Gärtnerei Henkel-Auerbach zeigt Wasserpflanzenkulturen in reicher Auswahl. Noch vieles verdient hervorgehoben zu werden, wir nennen z. B. nur die Anlagen der hessischen Gärtner und dann vor allem die Schnittblumenschau.

Die Ausstellungsleitung hatte die Vertreter der Fach- und auswärtigen Tagespresse auf gestern nachmittag 3 Uhr zu einer Führung durch die Ausstellung eingeladen. An die Besichtigung schloß sich ein Empfang durch die Ausstellungsleitung an. Im Auftrage des Hauptausschusses begrüßte der Vorsitzende des hessischen Gärtnerverbandes, Herr Schneider-Darmstadt, die Gäste. Er verbreitete sich alsdann über den Zweck und das Ziel der Ausstellung und stellte ausdrücklich fest, daß man Ludwigshafen keine Konkurrenz machen wolle, sondern im Gegenteil mit den Pfälzern sympathisiere. Das Unternehmen in Ludwigshafen sei für die Gartenkunst gedacht. Ludwigshafen habe ja niemals Zeit gehabt, sich große Grünanlagen zu schaffen. Es sei sehr erfreulich, daß die Pfälzer Kollegen durch die Ausstellung zeigen, daß sie trotz aller Bedrängnis Wiederaufbauarbeit leisteten. Weitere Ansprachen hielten Oberlehrer Prehm, Professor Noack und verschiedene Redakteure. In anerkennenden Worten wurde der Ausstellungsleitung das Lob ausgesprochen, daß sie mit der Ausstellung ein schönes Kulturwerk geschaffen, das aufs neue den Ruhm und das Ansehen der Haupt- und früheren Residenzstadt Darmstadt verbreite. Festgestellt sei, daß die Ausstellung als ein gärtnerisches Ereignis und eine hervorragende Schau angesprochen werden kann, die von der großen Leistungsfähigkeit der hessischen Gartenarchitekten und Gärtner ein glänzendes Zeugnis ablegt. ch.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen badischer Wetterstellen (7[h] morgens)

	Seehöhe m	Luftdruck in NN mm	Temperatur C°	[illegible]	[illegible]	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter	[illegible]
Wertheim	—	—	14	24	12	still	—	Regen wolkig	2
Königstuhl	625	758,3	14	21	13	S	leicht	"	—
Karlsruhe	127	757,9	17	26	13	SSW	leicht	—	8
Baden-Baden	213	—	—	—	—	—	—	bedeckt	1
Villingen	780	789,6	14	22	13	S	leicht	Nebel	1
Feldberg, Hof	1281	635,5	9	15	9	SW	leicht	wolkig	—
Badenweiler	—	758,0	17	24	17	W	mäß.	bedeckt	7
St. Blasien	—	—	13	20	11	still	—	"	
Höchenschwand	—	674,7	13	19	11	W	leicht		

Der gestrige Tag brachte in Baden wechselnd bewölktes Wetter, nur zeitweise fielen leichte Niederschläge. Im Südschwarzwald traten gegen Abend Gewitter auf. Heute früh ist es meist bewölkt bei ziemlich kühlen Temperaturen von 17 Grad in der Ebene und 9 Grad im Hochschwarzwald. Von Südwest rückt langsam hoher Druck vor, jedoch werden kleine, über Südfrankreich erscheinende Störungen morgen unsere Witterung noch beeinflussen.

Voraussichtliche Witterung für Freitag, bis 12 Uhr nachts: Zeitweise bewölkt, strichweise Gewitterregen. Temperaturen wenig verändert. Südbaden geringe Bewölkung.

Muffler Kindermehl
„einzig wieder"
mehr als ein Juwel!
Emico
Von hoh. Wohlgeschm., höchst Nährwert u. wieder in luftdicht. Verpackung. Blechdosen, eigen. D. R. P. a.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Berliner Devisen

Amtlich	G. 19	B. 19	rp.	G. 20	B. 20	rp.
Holland	168,99	169,41	voll	169,11	169,53	voll
Buenos-Aires	1,693	1,697	„	1,692	1,696	
Brüssel	19,21	19,25	„	19,09	19,13	
Christiania	78,05	78,25		78,17	78,37	
Danzig	80,80	81,00	„	80,80	81,00	
Kopenhagen	96,43	96,72	„	96,53	96,87	
Lissabon	20,825	20,875	„	20,875	20,925	
Stockholm	112,78	113,06	„	112,86	113,14	„
Helsingfors	10,572	10,612	„	10,572	10,612	„
Italien	15,22	15,26	„	15,155	15,205	„
London	20,382	20,434	„	20,382	20,434	„
New-York	4,195	4,205	„	4,195	4,205	„
Paris	19,74	19,78	„	19,70	19,74	„
Schweiz	81,39	81,59	„	81,44	81,64	„
Spanien	60,44	60,60	„	60,37	60,53	„
Japan	1,718	1,722	„	1,718	1,722	„
Konstantinopel	2,475	2,485	„	2,460	2,470	„
Rio de Janeiro	0,514	0,518	„	0,511	0,513	„
Wien, abg.	59,08	59,22	„	59,0804	59,2204	„
Prag	12,422	12,462	„	12,422	12,462	„
Jugoslavien	7,50	7,52	„	7,500	7,520	„
Budapest	5,895	5,915	„	5,895	5,915	„
Sofia	3,03	3,04	„	3,03	3,04	„
Athen	6,53	6,55	„	6,53	6,55	„

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Feste Tendenz

Frankfurt a. M., 20. Aug. (Drahtb.) Auch heute eröffnete die Börse wieder in sehr fester Haltung, die auch auf die gleichen Ursachen zurückzuführen ist wie gestern. Die Baissepartei setzte ihre Deckungen fort und die gleichzeitig stattfindenden Exekutionen sorgten ebenfalls für eine Befestigung des Marktes. Am lebhaftesten ging es wieder am Phönix-Markte zu; der Kurs stieg bis 66. Auch die übrigen Montanwerte erzielten Kursgewinne von 1–2 pCt. Noch fester war die Stimmung auf dem Elektromarkt, auf dem namentlich A.E.G., Licht und Kraft und Schuckert ansehnliche Gewinne erzielten. Chemische Werte erfreuten sich besonderer Nachfrage des Auslandes. Für holländische und schweizerische Rechnung fanden darin einige Käufe statt. Es ist aber sehr leicht möglich, daß es sich auch hier um Deckungen handelt. Anleihen waren ebenfalls etwas fester. Kriegsanleihe stiegen zum ersten Kurs auf 0,155. Auch die ausländischen Renten waren etwas gebessert. Pfandbriefe erzielten gegen die letzten amtlichen Notierungen Kursgewinne von 10–15 Pfg. Der Freiverkehr war ganz umsatzlos und teilweise vollkommen aufgelöst. Api 0,350, Becker Kohle 3,5, Benz 53, Brown Boveri 59, Entreprises 15, Growag 62,50, Hansabank 0,280, Kreichgauer 10, Krügershall 92, Kunstseide 265, Petroleum 63, Ufa 55 und Unterfranken 49.

Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 20. Aug. (Drahtb.) Die Börse eröffnete wieder in angeregter Stimmung mit höheren Kursen. Am Montanmarkt konzentrierte sich das Interesse naturgemäß auf die Phönix und Harpener, die mit 2,75 bzw. 2,25 pCt. höher anfingen. Ilse Bergbau erzielte infolge mangelnden Angebots auf vereinzelte Kauforders eine Besserung von 3¼ pCt.. Auf anderen Umsatzgebieten stellten sich die Kurse gleichfalls namhaft höher. Namentlich war dies der Fall bei chemischen Werten, die vielfach 2 pCt. gewannen, wie Elberfelder Farben, Chemische Heiden und Höchster Farbwerke. Von elektrischen Werten wurden A.E.G. im Anfangsverkehr um mehr als 3 pCt. höher als gestern bezahlt. Felten u. Guilleaume eröffneten mit einer Besserung um 4,5 pCt. Maschinenbauanstalten lagen ruhig bei nur vereinzelt gebesserten Kursen. Von Textilwerten holten schwäbische Textil eine anfängliche Abschwächung von 1,5 pCt. voll wieder ein. Verhältnismäßig wenig veränderten sich Schiffahrts- und Bankaktien, während deutsche Anleihen eine Besserung aufwiesen. Länderanleihen, namentlich Hamburger Stadtanleihe, waren gebessert, während im übrigen deutsche Schuldverschreibungen bei stillem Geschäft unverändert blieben. Im Verlauf blieben weitere Käufer aus, so daß die Haltung ermattete und die anfänglichen Gewinne nur zum Teil behauptet werden konnten. Das Geschäft lenkte in ruhige Bahnen ein.

Aufhebung von Ausfuhrverboten

Die Außenhandelsabteilung der Handelskammer für den Kreis Mannheim teilt uns mit: Wie der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bekanntgibt, wird das Ausfuhrverbot für folgende Getreide- und Mehlsorten vom 20. August an aufgehoben. (In Klammern die Nummern des statistischen Warenverzeichnisses):

(1) Roggen, (2a) Weizen, (2b) Spelz, (3a) Malzgerste; (3b) andere Gerste, (4) Hafer.

(162 a/c) Mehl, auch gebrannt oder geröstet, aus Roggen, Weizen, Hafer, Gerste oder anderem Getreide, aus Malz (mit Ausnahme des gebrannten oder gerösteten Malzmehles) oder Hülsenfrüchten.

(192 a) Kleie, auch gepreßte Maiskleie (Maiskuchen), ausschließlich als Viehfutter verwendbar.

Das Ausfuhrverbot für Reismehl ist bereits durch Verordnung vom 12. 4. 1921 aufgehoben worden.

Bayerische Kohlenhandelsbank A.-G. in München

Die Gesellschaft erzielte einen Reingewinn von 3453 R.M., der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die Bilanz per 31. Dezember 1924 enthält folgende Konten: Aktiva: Kasse 10 392 R.M., Debitoren 238 494 R.M., Effekten 10 597 R.M., Wechsel 106 444 R.M., Inventar 1 R.M. Passiva: Aktienkapital 105 000, Reservefonds 34 874 R.M., Kreditoren 222 601 R.M.

Im Geschäftsbericht wird u. a. ausgeführt: „Die außerordentlichen Schwierigkeiten des Geldmarktes im ersten Jahre der Marktstabilisierung, die erfolgten Krediteinschränkungen während des Jahres und die mißliche Lage des Kohlenhandels im allgemeinen beeinflußten die Entwicklung der Anstalt ungünstig. Die Minderung der Kapitalkraft, durch die alle Zweige der Wirtschaft in Mitleidenschaft gezogen worden sind, trat auch beim Kohlenhandel in Erscheinung. Durch das Zusammenwirken mit dem Landesverband des Bayerischen Kohlenplatzhandels ist es der Anstalt gelungen, erhebliche Kredite zu billigen Bedingungen dem bayerischen Kohlenplatzhandel zu beschaffen und bereits im ersten Geschäftsjahre trotz der schwierigen Verhältnisse damit ihren Zweck als Fachbank zu erfüllen. Es besteht Aussicht, daß diese Kredite dem Kohlenhandel auch weiterhin zugute kommen. Verluste haben sich im Kreditgeschäft nicht ergeben."

-!- Liste unreeller Auslandsfirmen. Bei der Handelskammer für den Kreis Mannheim ist eine neue Liste solcher ausländischer Firmen zugegangen, die laut Beschwerden die erhaltenen Waren nicht bezahlt haben. Die Liste kann in der Außenhandelsabteilung, Börse, Zimmer 7, eingesehen werden.

-tu- Konkurseröffnung in Freiburg. Ueber das Vermögen der Firma Gebr. Herning, G. m. b. H., Holz- u. Kohlengroßhandlung, wurde das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldetermin 30. August, Prüfungstermin 5. September.

:o: Porzellanfabrik C. M. Hutschenreuther A.-G. in Dresden. Die tschechischen Tochtergesellschaften des Unternehmens, die Altrohlauer Porzellanfabriken in Karlsbad, verzeichnen einen im ganzen günstigen Jahresabschluß für 1924/25. Eine Dividende wird zur Stärkung der Liquidität nicht zur Verteilung kommen. Die Aussichten seien den Umständen nach befriedigend.

:o: Die Deutsche Bank gegen den Börsenpessimismus. Die Deutsche Bank weist in ihren wirtschaftlichen Mitteilungen für Juli darauf hin, daß die derzeitige ungünstige Kursentwicklung an der Berliner Börse wohl über das Ziel hinausgeschossen habe. Die günstigen Faktoren, wie der Ernteausfall mit seiner Einwirkung auf die künftigen Außenhandelsziffern und die Entwicklung der europäischen Politik seien von der Börse kaum beachtet worden. Der Bericht weist besonders auf den Kurs der Dawesanleihe hin, die in London zu 92 pCt. emittiert, vor einigen Tagen zum erstenmal den Parikurs erreicht hat.

:: Beitritt der oberschlesischen Werke zur Rohstahlgemeinschaft. Wie verlautet, ist das Borsigwerk-Berlin, die Oberschlesische Eisenindustrie-Gesellschaft Gleiwitz und die Oberschlesische Eisenbahnbedarfs A.-G. dem Abkommen zwischen der Eisen schaffenden und Eisen verarbeitenden Industrie beigetreten. Dieses Abkommen gilt für die Erzeugnisse dieser Märkte rückwirkend vom 1. März 1925.

Mannheimer Effektenbörse

m. **Mannheim**, 20. Aug. (Eigener Bericht.) Die Stimmung war am heutigen Getreidemarkt während der Vormittagsstunden trotz höherer amerikanischer Kurse ruhig. Man nannte gegen 12½ Uhr pro 100 Kg. bahnfrei Mannheim: inländ. Weizen 25,50–26,00, ausländ. 29,75–31,00, inländ. Roggen 21,50, ausländ. 23,00, Braugerste 26–27,50, Futtergerste 21–22,50, Hafer, inländ., zum erstenmal offeriert zu 19,50–20–20,50, ausländ. 20,50–22,00, Mais mit Sack 22,50–22,75, Weizenmehl (Spezial 0) 38,50–40,50, Brotmehl 29,50–31,50, Roggenmehl 29,50–31,00, Kleie 12,25–12,50, Biertreber 17,50–18,50, Raps 41–42,00 R.M.

Waren und Märkte

Mannheimer Viehmarkt

Dem Viehmarkt am 20. August waren zugetrieben: 105 Kälber, 6 Schafe, 56 Schweine, 930 Ferkel und Läufer. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht: Kälber: ——, 81–85, 77–80, 72–76, 48–60, Schafe: 44–54, 40–42, 36–40, —, —. Schweine: 90–92, 90–92, 87–89, 87–89, 85–86, 74–78; für das Stück Ferkel und Läufer: 18–55 R.M. Marktverlauf: Mit Schweinen langsam, ausverkauft; mit Kälbern mittel, ausverkauft; mit Ferkeln und Läufern langsam.

*

-s- Obstgroßmarkt in Zwingenberg. Hier sind Preissenkungen zu verzeichnen. Man führt dies darauf zurück, daß die Händler aus Frankfurt fehlen, die täglich 4–5 Waggon verpackten. Bezahlt wurden für Aepfel 4–13 Pfg., Birnen 25–35 Pfg., Zwetschgen 10–12 Pfg., Eier-Zwetschgen 14–18, Pfirsiche 60–80, Mirabellen 20–25, Reineclauden 15–18, Tomaten 15 Pfg. Bei starker Zufuhr blieb Ueberstand.

-m- Obstgroßmarkt in Neustadt a. H. am 19. Aug. Der heutige Obstgroßmarkt brachte außer reichen Mengen französischer Trauben, deren Preis auf 33 M. per Zentner sank, nur geringe Anfuhr bei gutem Händlerbesuch. Erzielte Preise pro Zentner: Mirabellen 28–30 M., Reineclauden 25–30 M., Zwetschgen 15–20 M., Aepfel 25–30 M., ebenso Birnen und Pfirsiche 30–55 M.

-tu- Badische Zentralhäute-Auktion in Karlsruhe vom 19. Aug. Es erzielten in M. pro Pfd.: Kuhhäute von 30–49 Pfd. 71,25–79; Rinderhäute von 30–49 Pfd. 87,25–93,25, 50–59 Pfd. 95–103, 60–79 Pfd. 101,25–109,25, 80 Pfd. und mehr 104,75, mit Kopf 88; Ochsenhäute von 30–49 Pfd. 78,25–81, 50–59 Pfd. 84,50 bis 93; 60–79 Pfd. 92,50–99,75, 80 Pfd. und mehr 87,50–93,25, über 100 Pfd. 84, m. Kopf 78,75; Kalbfelle bis 9 Pfd. 166–170,25, über 9 Pfd. 136–145, Nordd. 133–135, Schuß 95,50, Fresser 107,50, leichte Häute bis 29 Pfd. 90,50–102.

Kurszettel

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	19.	20.		19.	20.		19.	20.
[illegible]	80,–	80,–	D. Hypothekenb.	4,50	4,35	Rhein. Creditbank	67,–	67,50
[illegible]	.	90,–	„ Ueberſ.-Bank	79,75	79,50	Rhein. Hyp.-Bk.	–,–	58,90
[illegible]	79,50	77,25	„ Vereinsbank	–,–	–,–	Südd. B.-Crd.-B.	–,–	–,–
[illegible]	–,–	–,–	Diskont.-Gesellsch.	103,5	103,7	Südd. Disconto	82,–	81,–
[illegible]	80,–	80,–	Dresdner Bank	100,1	100,3	Wiener Bankver.	5,50	–,–
[illegible]	1,75	1,10	Frankf. Hyp.-Bk.	5,50	5,50	Württbg. Notenbk.	–,–	–,–
Berliner Handelsg.	135,0	135,0	Metallb. u. M.-G.	81,50	81,50	Mannh. Vers.-Ges.	58,–	59,–
Com. u. Privatb.	93,75	94,–	Mitteld. Credit-B.	82,75	83,25	Frankf. Allg. Vers.	67,–	67,–
Darmst. u. Nat.-B.	111,0	111,0	Nürnberg. B.-Bk.	7,80	7,–	Oberrh. Vers.-Ges.	–,–	–,–
Deutsche Bank	114,1	113,7	Oesterr. Cred. Anst.	7,45	7,35	Frankf. R. u. Mitv.	53,–	49,–
[illegible]	–,–	–,–	Pfälzer Hyp.-Bk.	48,15	48,–			
[illegible]	94,–	94,–	Reichsbank	121,7	121,7			

Bergwerk-Aktien.

	19.	20.		19.	20.		19.	20.
Bochum Bb. u. G.	86,50	88,–	Harpen. Bergbau	89,–	89,–	Oberschl. Eb.-B.	33,–	35,–
Buderus Eisenw.	39,50	40,–	Kaliw. Aschersl.	130,3	130,6	do. Eisenind.	35,15	35,25
D.-Luxemb. Bergw.	58,50	58,–	Kaliw. Salzdetf.	–,–	–,–	Phönix Bergbau	63,50	64,75
Eschweil. Bergw.	117,0	117,0	Kaliwerk Westeregeln	132,0	135,5	Rhein. Braunkohle	113,0	115,5
Gelsenk. Bergw.	45,75	44,75	Klöckner-Werke	–,–	–,–	Salzw. Heilbronn	90,–	–,–
Gelsenk. Gußst.	32,–	32,–	Mannesmannröhr.	60,–	59,50	Tellus Bergbau	44,–	42,–
						V. K. u. Laurahütte	30,75	32,–

Transport-Aktien.

	19.	20.		19.	20.		19.	20.
Schantungbahn	–,–	1,70	Norddeutsch. Lloyd	48,75	48,75	Baltimore & Ohio	50,–	–,–
[illegible]	46,–	–,–	Oester.-U. St.-B.	–,–	–,–			

Industrie-Aktien.

	19.	20.		19.	20.		19.	20.
[illegible]	50,–	50,–	Bad. Anil. u. Soda	122,0	122,0	Cem. Lothr. Metz	–,–	–,–
[illegible]	91,–	93,–	Bad. Elektr.-Ges.	0,87	0,87	Chamotte Annaw.	–,–	–,–
[illegible]	130,0	138,5	Bad. Masch. Durl.	90,–	90,–	Chem. Werk Albert	90,–	90,–
[illegible]	80,–	80,–	Bad. Uhrenfabrik	27,–	27,–	„ Goldenberg	100,0	–,–
[illegible]	134,3	130,0	Bayerisch. Spiegel	44,75	44,75	„ Griesheim	114,5	114,7
[illegible]	72,–	73,50	Bayer. Celluloid	–,–	–,–	„ Weiler t. M.	114,0	115,7
[illegible]	110,0	105,0	Bef. & Henkel	33,50	35,–	Cont. Nürnb. B.	38,–	38,–
[illegible]	37,–	–,–	Bergmann Elektr.	68,50	–,–	Daimler Motor	38,75	40,55
[illegible]	–,–	–,–	Bing Metallw.	48,–	48,–	Dt. Eisenh. Berlin	37,–	32,–
[illegible]	47,50	47,65	Brem.-Besigh. Oel	41,–	40,50	D. Gold- u. S.-Anst.	97,50	97,–
[illegible]	93,–	94,65	Breuer Stamm	–,–	–,–	Deutsche Verlag	152,0	150,0
[illegible]	–,–	–,–	Brockhues N.-G.	32,–	32,–	Dyckerh. & Widm.	–,–	29,75
[illegible]	–,–	93,–	[illegible]	104,0	103,5	Dingler Zweibr.	30,–	30,–
[illegible]	61,50	63,25	Bürstenf. Erlang.	47,–	48,–	Dürrkoppwerk. St.	–,–	–,–
[illegible]	37,25	37,–	Cem. Heidelberg	67,25	67,–	Düsseld. Mas. Dürr	36,–	38,–
[illegible]			Cement Karlstadt	98,–	97,10	Eisenwerk Kaisersl.	–,–	25,75
[illegible]	118,1	115,0	[illegible]	93,–	92,–	Höchster Farbwerk.	115,2	115,7
[illegible]	92,–	95,50	Frankfurter Hof	77,50	72,50	Holzmann, Phil.	52,50	53,25
[illegible]	37,–	–,–	Frankf. Pok. & Wit.	83,–	–,–	Holzverkohl.-Ind.	4,70	4,85
[illegible]	0,13	0,14	Fuchswag. Stamm	0,450	0,470	Junghans Stamm	64,25	65,10
[illegible]	39,50	33,–	[illegible]	–,–	–,–	Kammg. Kaisersl.	69,–	68,50
[illegible]	–,–	–,–	Geiling & Co.	–,–	39,–	Karlsr. Maschin.	31,–	31,–
[illegible]	–,–	34,–	Goldschmidt Th.	65,–	65,–	Kemp. Stettin	–,–	–,–
[illegible]	80,–	80,50	Gritzner M. Durl.	92,–	92,–	Klein, Sch. & Bec.	–,–	30,25
[illegible]	90,–	88,–	Grün u. Bilfinger	39,50	37,50	Knorr Heilbronn	48,–	47,50
[illegible]	–,–	–,–	[illegible]	41,–	43,–	Konserven Braun	0,750	0,750
[illegible]	82,–	82,–	Hammer Cement	15,25	15,50	Krauß & Co. Lok.	–,–	31,50
[illegible]	71,–	71,–	Hanfwerk Füssen	67,75	68,25	Kramm. Otto	7,–	–,–
[illegible]	–,–	43,–	[illegible]	–,–	–,–	Lahmeyer & Co.	63,–	63,75
[illegible]	–,–	110,0	Hilpert Armaturfb.	28,–	28,–	Lech Augsburg	71,25	71,75
[illegible]	68,–	67,75	Hirsch Kupf. u. M.	66,–	67,–	Lederw. Rothe	63,–	62,–
[illegible]	35,50	35,–	Hoch- u. Tiefbau	38,50	–,–	[illegible]	37,50	–,–
[illegible]	37,–	36,–	[illegible]	–,–	–,–	[illegible]	94,60	91,–
[illegible]	80,75	–,–	[illegible]	–,–	–,–	Schuckert Nürnbg.	52,50	54,75
[illegible]	33,–	33,–	Porzellan Wessel	–,–	52,–	[illegible]	42,50	42,–
[illegible]	79,–	79,–	Rein. Gebh. & S.	82,–	82,–	Schuhfabrik Herz	38,–	38,25
[illegible]	3,10	3,10	Rh. elek. W. Stamm	65,25	65,–	[illegible]	–,–	0,120
[illegible]			Rh. Masch. Led.	42,–	42,–	Seilindustr. Wolff	48,–	49,–
[illegible]	77,75	70,–	Rhenania Aachen	45,50	–,–	[illegible]	31,50	30,50
[illegible]	46,50	44,90	Riebeck Montan	73,–	72,25	Siem. & Halsk. Berl.	72,50	73,50
[illegible]	–,–	–,–	Roeberg Darmst.	28,–	28,–	Sinalco Detmold	1,800	1,700
[illegible]	–,–	–,–	Rütgerswerke	63,–	62,25	Südd. Drahtind.	30,–	–,–
[illegible]	71,25	71,50	[illegible]	–,–	–,–	[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	62,–	60,–	Schnellp. Frankenth.	–,–	65,–	[illegible]	–,–	133,0
[illegible]	62,–	63,50	[illegible]	63,–	62,50	[illegible]	–,–	–,–
[illegible]	35,–	35,25	Schramm Lackf.	63,–	64,–	Thür. Wel. Goth.	64,–	64,–
Uhrenfab. Furtw.	52,–	50,–	Ver. Zellst. Berlin	52,–	52,–	Zuckerf. B. Waghäusel	56,–	58,25
Ver. deutsch. Oelf.	41,–	41,–	Vogtl. Masch. St.	7,90	7,90	„ Frankenthal	58,50	59,75
V. f. ch. Ind. Mainz	48,–	47,–	Voigt & Häff. St.	58,–	58,50	„ Heilbronn	54,50	55,–
Ver. Fabr. Cassel	62,–	62,10	Wolfram Seil. K.	28,–	28,–	„ Offstein	55,25	–,–
V. Pinsel Nürnb.	–,–	–,–	Wayß & Freytag	67,25	67,–	„ Rheingau	–,–	–,–
Ver. Ultramarinf.	78,50	78,–	Zellst. Waldhof St.	9,80	9,20	„ Stuttgart	61,50	62,25

Freiverkehrs-Kurse.

	19.	20.		19.	20.		19.	20.
Benz	53,–	52,–	Mansfelder	63,–	63,75	Rastatter Wagg.	–,–	–,–
Elberfeld. Papier	–,–	–,–	Moz Söhne	–,–	66,–	Ufa	55,–	55,–
Entreprises	13,–	13,–				Mhm. Kohlenanl.	2,55	–,–

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

	19.	20.		19.	20.		19.	20.
Schantungbahn	1,70	1,625	D.-Austral. D.-G.	41,–	43,–	Norddtsch. Lloyd	48,50	48,–
Allg. Lok. u. Str.	92,25	93,–	Hb.-Amk. Paket	48,25	48,50	Roland-Linie	70,60	69,–
Südd. Eisenbahn	–,–	–,–	H.-Südam. D.-G.	74,75	74,65	Verein. Elbeschiff.	30,75	30,50
Baltimore	–,–	47,–	Hansa D.-Sch.	70,–	69,65			

Bank-Aktien.

	19.	20.		19.	20.		19.	20.
Bank f. el. Werte	2,90	3,–	Dtsch. Asiat. Bank	20,50	22,–	Oest. Cred.-Anst.	7,45	7,45
Barmer Bankv.	1,15	1,15	Deutsche Bank	113,5	114,2	Reichsbank	121,5	121,5
Berl. Hand. Ges.	124,0	124,5	D. Ueberſee. Bnk.	80,–	80,–	Rhein. Creditbank	87,50	87,50
Comm. u. Privatb.	94,75	94,75	Disc. Commandit	103,5	104,0	Süddeutsch Disco.	82,–	82,–
Darmst. u. Nt.-Bk.	111,3	111,3	Dresdner Bank	100,1	100,2	[illegible]	67,50	67,50
			Mitteld. Kredit	81,50	83,–			

Industrie-Aktien.

	19.	20.		19.	20.		19.	20.
Accumul. Fabr.	103,2	104,5	Badische Anilin	122,8	122,0	Bremer Vulkan	40,–	38,50
Adler & Oppenh.*	32,25	32,25	[illegible] Maschin.*	1,83	1,80	Buderus Eisenw.	36,–	38,60
Adlerwerke	45,75	47,–	Bamag-Meguin	36,–	36,–	Chem. Griesheim	115,0	114,5
A.-G. f. Anilinfabr.	115,3	115,5	Bayr. Spiegelgl.	43,75	44,60	Chem. Heyden	49,50	49,50
A.-G. f. Verkehrsw.	94,–	94,–	J. P. Bemberg	150,0	144,5	Chem. Weiler	113,5	113,5
[illegible]	64,–	64,–	Bergmann Elektr.	69,35	69,25	[illegible]	49,50	49,50
[illegible]	26,25	25,–	[illegible]	132,5	130,0	Chem. Albert	89,50	90,–
Allg. Elektr.-Ges.	94,–	94,75	Berlin-Karlsr. Ind.	70,75	69,25	Concord. Spinnerei	74,50	74,50
Alt. Portl. Zement	109,3	110,0	Berliner Maschb.	52,–	52,–	Daimler Motor	38,50	38,10
[illegible] & Co.*	62,50	63,–	Berzelius Bergw.*	2,75	2,75	Dessauer Gas*	69,–	67,50
[illegible] Papier	118,0	118,0	Bing Nürnberg	49,75	49,75	Dtsch. Atl. Telegr.*	6,25	6,–
Anglo-Ct. Guano	93,–	92,75	Bismarckhütte	–,–	–,–	Deutsch-Luxemb.	58,25	60,15
Anhalt. Kohlenw.*	13,50	15,50	Bochumer Gußst.*	58,25	59,–	[illegible]	43,–	45,–
Annener Gußstahl	28,50	29,60	Gebr. Böhler & Co.*	–,–	30,–	Deutsche Erdöl	70,80	70,50
[illegible]	–,–	–,–	Braunk. u. Briketts	88,75	85,–	Deutsch. Gußstahl	132,0	132,0
Augsb.-Nürnb. Masch.	96,–	96,50	[illegible]	–,–	42,–	Deutsche Kabelw.	61,–	60,50
Deutsche Kaliw.	27,75	27,75	[illegible] & Co.	134,0	134,0	[illegible]	41,–	41,75
Deutsche Masch.	44,65	44,50	[illegible]	33,–	33,–	Germ. Portl.-Z.	70,15	70,25
Deutsche Steinzg.	69,50	71,50	Enzinger Filter	39,75	39,75	Gerresheim. Glas	52,50	51,50
Deutsche Wollw.	44,25	44,75	Eschw. Bergwerk	115,0	114,0	Ges. f. elektr. Unter.	103,4	102,0
Deutsch. Eisenh.	38,–	37,50	Faber Bleistift	72,–	72,–	Gebr. Goedhardt	41,50	42,50
Donnersmarck	67,–	67,–	[illegible] & Co.	42,–	42,–	Goldschmidt Th.	47,75	35,–
Dürener Metall	93,25	94,75	Feldmühle Papier	73,25	73,–	Goerz C. P.	36,–	36,–
Dürrkoppwerke	54,50	52,–	Felten & Guill.	113,9	117,0	Gothaer Waggon	28,–	28,–
Düsseld. Eisenh.	37,75	37,25	[illegible] Brückenb.	33,–	33,–	Greppiner Werke	98,–	98,–
Dynamit Nobel	67,75	68,–	R. Frister	3,40	3,50	Gritzner Maschin.	92,50	92,50
[illegible] Maschin.	55,50	56,50	Fuchs Waggon	0,42	0,42	[illegible]	–,–	–,–
Eisenw. L. Meyer	–,–	–,–	[illegible]	33,–	34,–	Gebr. Großmann	5,50	5,60
Elberfeld. Farb.	113,5	113,7	[illegible]	0,07	0,10	Grün & Bilfinger	37,–	37,–
Elberfeld. Kupfer	–,–	–,–	Gebhard Textil	101,0	101,0	Gruschwitz Textil	52,–	51,75
Elektr. Lieferung	70,50	71,50	Gelsenk. Bergw.	47,–	47,43	Hackethal Draht	45,–	44,10
Elektr. Licht u. Kr.	95,–	95,25	Gelsenk. Gußstahl	–,–	33,53	Hallesche Masch.	7,50	8,–
Hammers. Spinn.	14,45	15,25	Hohenlohe-Werke	4,25	4,25	[illegible]	73,75	73,75
Hannov. M. Egest.	51,–	51,–	Philipp Holzmann	52,15	52,83	Gebr. Körting	69,50	69,25
Hann. Waggonfb.	35,50	37,–	Horchwerke	60,–	62,–	[illegible]	80,85	80,–
Hansa Lloyd	58,50	57,–	Humboldt Masch.	33,50	37,–	[illegible]	56,25	57,–
Hbg.-Wien Gum.	56,25	58,–	[illegible]	99,50	99,75	[illegible]	32,–	31,50
Harkort Bergwerk	–,–	–,–	Ilse Bergbau	93,61	97,50	Kyffhäuser Hütte	–,–	43,–
Harpen. Bergbau	89,25	89,–	[illegible] & Co.	48,37	48,65	Lahmeyer & Co.	88,75	88,25
Hartmann Masch.	41,50	41,50	Gebr. Junghans	63,11	63,–	Laurahütte	31,–	31,–
Heckmann C.	63,10	64,–	Kahla Porzellan	–,–	–,–	Lindes Eismasch.	110,5	110,5
Hedwigshütte	39,–	39,50	Kaliw. Aschersl.	119,7	113,0	[illegible]	44,25	44,25
Hilpert Masch.	33,10	32,–	Karlsr. Maschin.	33,81	32,50	Karl Lindström	100,0	100,0
Hindr. & Aufferm.	31,–	31,–	[illegible]	69,15	9,21	Lingel Schuhfabr.	50,–	48,–
Hirsch Kupfer	67,50	69,50	[illegible]	0,250	0,252	Linke & Hofmann	35,25	35,–
Hirschberg Leder	–,–	78,–	[illegible]	81,25	81,25	Ludw. Loewe & Co.	111,0	110,1
Höchster Farbw.	113,5	115,7	C. H. Knorr	–,–	–,–	C. Lorenz	81,50	82,–
Hoesch Eis. u. St.	77,50	77,35	Kollmar & Jourdan	74,75	74,75	[illegible]	–,–	8,90
[illegible]	–,–	–,–	[illegible]	133,5	133,2	[illegible] Fahrzg.	81,11	80,12
[illegible]	28,25	28,75	[illegible]	64,–	63,12	Niederl. Kohlen	104,7	104,7
Magirus C. D.	52,–	51,–	[illegible]	40,–	41,–	Nordd. Wollkäm.	35,–	35,–
Mannesmannröhr.	60,10	63,–	Mix & Genest	41,–	41,25	Oberschl. Eisenb.	35,–	34,50
Mansfeld. Aktien	84,–	84,90	Motoren Deutz	53,50	53,50	„ Eisenind.	83,75	83,–
[illegible]	88,–	89,65	[illegible]	71,25	71,50	„ Kokswerke	80,80	–,–
Maximilianshütte	80,–	80,–	[illegible]	71,–	71,50	Orenstein & Kopp.	83,50	84,–
Phönix Bergbau	40,25	38,90	Rombach. Hütten	33,11	38,–	Schuckert & Co.	52,8	53,75
Hermann Pöge	42,25	–,–	Rositzer Braunk.	38,–	37,–	Segall Strumpf	40,–	39,–
Rathgeber Wagg.	12,–	12,50	Rositzer Zucker	63,–	62,–	Siemens Elektr.	61,–	62,–
Reisholz Papier	14,–	14,–	Rückforth Nachf.	0,87	0,87	Siemens & Halske	72,50	73,–
Rhein. Braunkohl.	114,0	114,7	Rütgerswerke	61,50	61,90	Sinner A.-G.	70,50	72,25
Rhein. Chamotte	47,–	–,–	Sachsenwerk*	56,50	57,–	Stettiner Vulkan	30,25	30,90
Rhein. Elektrizität	65,25	65,75	Sächs. Gußstahl	65,–	–,–	Stoehr Kammg.	25,–	25,50
Rhein. Masch. B.	–,–	40,–	Salzdetfurth	150,0	149,0	Stoewer Nähm.	67,–	67,–
[illegible]	27,25	28,–	Sarotti	120,5	120,2	Stollb. Zinkhütten	89,80	89,50
Rhein. Möbelstoff	80,–	83,–	Scheidemandel	39,50	36,–	Südd. Immobil.	28,50	28,–
Rheinstahl	109,1	109,1	Hugo Schneider	41,–	40,13	[illegible]	8,50	8,75
Rhenania Chem.	44,–	–,–	Schubert & Salz.	104,5	104,5	Teichgräber	21,75	21,80
[illegible]	–,–	40,25	V. Glanzstoff Elb.	283,0	276,0	[illegible]	55,50	54,–
Thale Eisenhütte	–,–	–,–	Ver. Harzer Kalk	34,–	34,–	Wicking-Cement	72,50	72,–
[illegible]	38,–	32,75	[illegible]	42,10	42,–	Wiesloch Tonwar.	67,–	67,50
Thüring. Gasanst.	59,–	–,–	V. Stahl. v. d. Zyp.	–,–	–,–	[illegible]	33,–	–,–
Unionwerk Maschf.*	–,–	–,–	Ver. Ultramarinf.	78,50	78,50	Wittener Stahl	79,–	78,–
Union-Gießerei	28,–	28,75	Vogel Telegr.-Dr.	44,53	44,65	Wittener Gußstahl	71,–	72,–
Varziner Papier	50,–	50,75	Vogtländ. Masch.	2,90	1,80	Wolf, Buckau	40,60	40,–
[illegible]	37,–	37,–	Wanderer-Werke	113,3	113,0	[illegible]	51,–	52,–
Ver. Chem. Charl.	71,–	–,–	Weser Akt.-Ges.	25,75	24,75	Zellstoff Waldhof*	8,60	8,20
V. Dtsch. Nickelw.	79,50	79,15	Westeregeln Alkali	33,–	30,50			

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

	19.	20.		19.	20.		19.	20.
Adler Kali	77,–	78,–	Heldburg	35,–	36,–	Ronnenberg	140,0	–,–
[illegible]	–,–	–,–	Hochfrequenz	57,–	58,–	[illegible]	–,–	–,–
Becker-Kohle*	–,–	–,–	[illegible]*	–,–	–,–	Sichel & Co.	30,–	30,–
Becker-Stahl*	–,–	–,–	Krügershall	92,–	94,–	Sloman Salpeter	4,50	4,50
Berg-Motor	2,85	3,–	Becker Textil*	–,–	–,–	Südsee Phosphat	31,–	31,–
Deutsche Petr.	60,–	61,50	[illegible]	1,425	1,425	Ufa	55,50	55,50
Diamond	31,50	31,–						

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

Goldanleihe	93,25	93,75	3½% D. Reichsanl.	0,292	0,297	5% B. Kohlenanl.	8,70	8,80
Dollarschätze	94,55	94,45	3% „	0,602	0,603	5% Preuß. Kaliwert	8,55	8,58
Reichsschatz. IV-V	0,135	0,135	4% Pr. Konsols	0,247	0,250	„ Roggenwert.	7,80	7,80
„ VI-IX	0,125	0,127	3½% „	0,255	0,275	5% Roggenrentb.	4,01	4,05
„ 1924er	0,125	0,112	3% „	0,250	0,250	5% Schl. Braunk.	2,25	2,25
4% D. Reichsanl.	0,130	0,127	4% Badische Anl.	–,–	–,–	„ Landsch. Rogg.	7,–	7,–
5% „	0,205	0,207	3½% Bayer. Anl.	0,275	0,280			

b) Ausländische Rentenwerte.

4% Mexikaner	–,–	–,–	4% Türk. unif. Anl.	–,–	–,–	[illegible]	3,43	3,50
4½% Oest. Schatzsch.	6,75	6,70	4% „ Zollanl. 1911	8,43	8,50	2,80% [illegible]	–,–	–,–
5% „ Goldrente	15,75	15,57	„ 400-Fr.-Lose	20,80	20,75	2,60% „ neue Pr.	–,–	–,–
4% „ conv. Rte.	0,480	–,–	4½% Ung. St.-R. 1913	8,13	8,20	5% „ Obligat.	–,–	–,–
4% „ Silberrente	0,715	0,70	4½% „ 1914	8,10	8,20	4½% Anat. Ser. I	7,25	7,10
4% „ Papierrente	–,–	–,–	4% „ Goldrente	8,25	8,50	4½% „ II	8,–	7,25
4% Türk. Bgdb.-Anl.	7,–	–,–	4% „ Kronenr.	0,625	0,625	4½% „ III	8,30	8,42
4% „ Bagd.-Ed. I	7,50	7,87	3% Oe.-U. Stb. alte	11,40	11,40	5% Tehuantepec	17,50	–,–
4% „ II	8,25	8,30	3% [illegible] IX. Ser. (74)	–,–	–,–			

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

Dollarschätze	–,–	–,–	6% D. Schutzgeb. 09	2,80	3,–	4% Bayr. Eb.-Anl.	0,257	–,–
Goldanleihe	–,–	–,–	4% do. do. 1914	2,90	3,–	3½% do.	0,260	–,–
4½% Mhm. u. 1914	–,–	–,–	Sparprämienanl. 1919	0,100	–,–	3% do.	–,–	–,–
„ 1908	–,–	–,–	3% [illegible]	–,–	–,–	4% [illegible]	–,–	–,–
„ 1904/5	–,–	–,–	4% do. do.	–,–	–,–	3½% do.	–,–	–,–
5% D. Reichsanl.	0,168	0,167	4% Preuß. Anl.	–,–	–,–	4% [illegible]	0,260	–,–
4% do. unt. b. 1925	–,–	–,–	3½% „	–,–	–,–	3½% „ abgest.	–,–	–,–
3½% D. Reichsanl.	0,298	0,305	3% „	0,280	0,275	3% „	–,–	–,–
3% do.	0,333	0,340	3% „	0,249	0,253	4% Sächs. St.-R. 13	–,–	0,250
5% L. R.-Schätze	–,–	–,–	4% Bad. Anl. v. 11	–,–	–,–	3% do. Rente	–,–	–,–
4½% IV. u. V. do.	–,–	–,–	3½% Bad. Anl. abg.	0,235	0,230	4% Württ. 1915	–,–	–,–
4½% VI.–IX. do.	–,–	–,–	3% do. [illegible]	–,–	–,–			

b) Ausländische (in Billionen %)

[illegible]	–,–	–,–	3% [illegible]	–,–	–,–	[illegible]	8,05	8,05
4½% Oest. Sch. 1913	1,–	1,00	4½% [illegible]	2,–	2,–	3½% do. [illegible] 1897	–,–	–,–
4½% do. Schatz.	7,–	7,–	4% do. am. Ei.-G.	–,–	–,–	5% Mex. am. Inn.	–,–	–,–
4½% do. Silberr.	0,930	0,900	4% Türk. Bagd. G. I	7,50	7,53	4% „ Gold	–,–	–,–
4% do. Goldrente	–,–	–,–	4% „ „ II	8,13	8,30	4½% „ Irrig. Anl.	–,–	–,–
4% do. einh. Rente	–,–	–,–	4% Ung. Goldr.	8,25	8,40	5% Tehuantepec	–,–	–,–

MARCHIVUM

Sport und Spiel

Durch Schlesiens Berge

Das Endergebnis.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Breslau, den 18. August.

Das Endergebnis der Fahrt „Durch Schlesiens Berge", das erst heute bekannt gegeben werden konnte, bietet mancherlei Ueberraschungen, deren Ursprung die pünktliche bezw. unpünktliche Innehaltung der Zuverlässigkeitsfahrtbedingungen ist. Es war ein neues, vom ADAC.-Kraftfahrsportleiter Georg Joseph (Breslau) ausgearbeitetes Wertungsverfahren zur Durchführung gelangt, das außer den Leistungen in den Sonderprüfungen die Fahrt dergestalt wertete, daß Ueberschreitungen und Unterschreitungen der vorgeschriebenen Mindest- und Höchstgeschwindigkeiten Minuspunkte nach sich zogen. Die große Mehrzahl der Fahrer fuhr viel zu forsch drauf los und traf, da die einzelnen Wertungskontrollstellen unbekannt waren und weil sie (z. B. die Kontrolle Hausdorf) so angelegt waren, daß die Kontrollbänder von weitem nicht gesehen werden konnten, unvorschriftsmäßig früh in den Kontrollstellen ein, was Strafpunkte gab. Erzielten dann Fahrer in den Sonderwettbewerben so ausgezeichnete Zeiten, daß ihnen für Ueberschreitung der Klassenzeit in den Sonderprüfungen Gutpunkte gegeben werden konnten, so wurden diese von den Minuspunkten subtrahiert, und dadurch kam manch Teilnehmer, der die Mindestfahrzeit der Zuverlässigkeitsfahrt unterschritten hatte, noch glimpflich weg. Zum Beispiel Neugebauer auf N.A.G., der die schnellsten Zeiten aller Wagen im Flach- wie im Bergrennen gefahren war; er hatte eine Kontrollstelle der Zuverlässigkeitsfahrt zu früh erreicht und dadurch so viele Strafpunkte bekommen, daß nur seine glänzende Minus-Fahrzeit im Berg- und im Flachrennen ihn glimpflich wegkommen ließ.

Nur zwei Wagenfahrer und ein Motorradfahrer haben die schlesische Jubiläums-Bergfahrt strafpunktfrei beenden können. Das sind Cwient (Eisenach) auf Dixi und Höft (Breslau) auf Stöwer. Beide waren auch in den Schnelligkeitsprüfungen hervorragend gefahren, und es mag hier gesagt sein, daß die große Schnelligkeit der normalen Stoewer-Sporttypen (10/30 PS) in der Bergprüfung überraschte, weil der Stoewer bisher wohl als außerordentlich schnell in Flachrennen galt und die ausgezeichneten Geschwindigkeiten aller Stoewer-Wagen im Hohen Eule-Bergrennen bewies, daß Stoewer ein guter Bergsteiger ist. Dixi, der führende deutsche Kleinwagen der 6 PS.-Klasse, hat sich in Berg- wie Flachrennen schon oft bewährt, so daß mit seinem Sieg schon von vornherein gerechnet wurde.

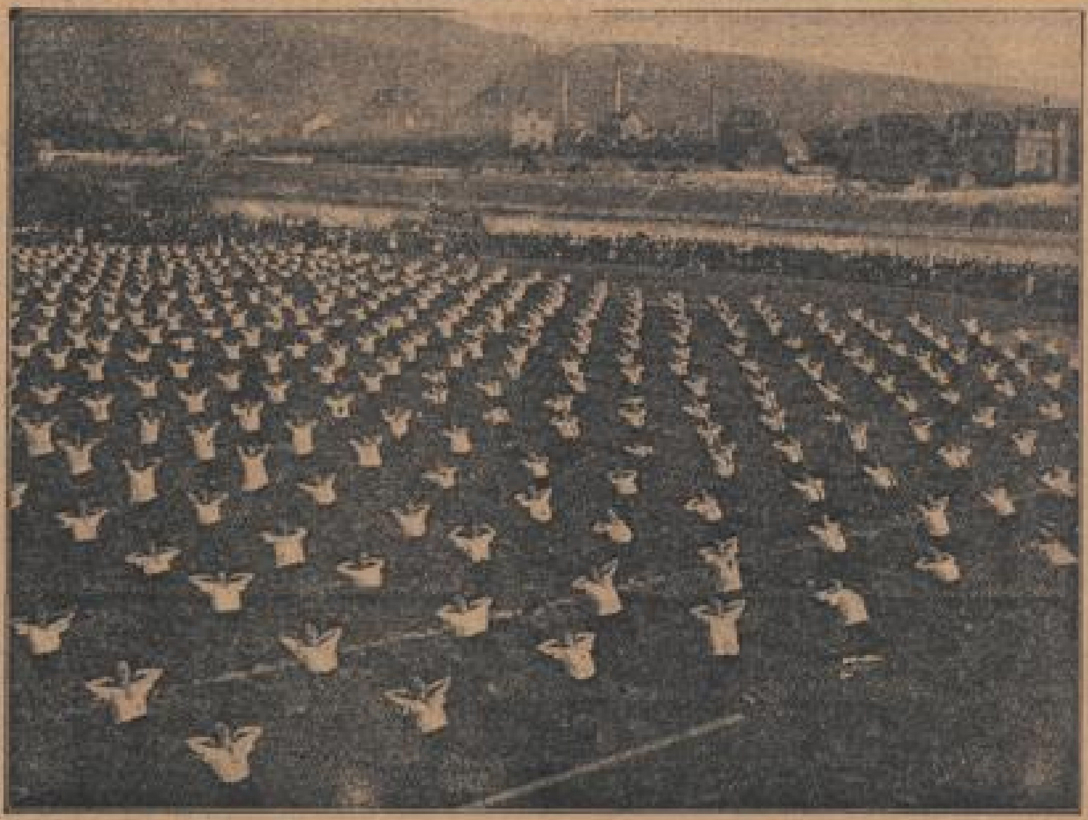
Auch im Motorradwettbewerb hat der schnellste im Flach- und Bergrennen, Kittner (Namslau) auf A.J.S., seinen 1. Preis im Gesamtklassement dadurch eingebüßt, daß er auf der Regelmäßigkeitsfahrt zu schnell fuhr. Somit erhält Kluger (Breslau) auf der deutschen B.M.W.-Maschine den 1. Preis im Gesamtklassement. Trotz zahlreicher Auslandsbeteiligung haben somit deutsche Wagen und deutsche Räder die besten Wertungsziffern erzielt. Nachstehend das Gesamtergebnis der schlesischen Jubiläums-Bergfahrt:

Kraftwagen:

Klasse bis 4 PS. Tourenwagen: 1. Fuchs, (Gleiwitz) auf Mathis 12:01,4 (3); 2. Kleist (Breslau) auf Opel 10:33 (4). Sportwagen: 1. Schneider (Mühldorf) auf Pluto 11:37 (24). Klasse bis 5 PS. Tourenwagen: 1. Müller (Breslau) auf Wanderer 11:17,1 (9). Sportwagen: 1. Kaempfert (Striegau) auf Freia 10:18,2 (32). Klasse bis 6 PS. Tourenwagen: 1. Karjunky (Breslau) auf Bugatti 8:55,2 (3); 2. Dr. David (Breslau) auf Fiat 11:03 (5). Sportwagen: 1. Cwient (Eisenach) auf Dixi 9:21,4 (—). Klasse bis 8 PS. Tourenwagen: 1. Kügler (Oppeln) auf Beckmann 10:14 (14). Sportwagen: 1. Wild (Breslau) auf Dinos 8:45,2 (2). Klasse bis 10 PS. Tourenwagen: 1. Rothe (Neumarkt) auf Adler 11:17,1 (313); 2. Leyser (Glogau) auf Möllkamp 11:36,4 (381). Sportwagen: (Privatfahrer) 1. Neugebauer (Brieg) auf N.A.G. 7:44,1 (8), beste Zeit der Wagen; 2. Haase (Breslau) auf Stoewer 9:11 (87). Industriefahrer: 1. Höft (Breslau) auf Stoewer 8:34,3 (—); 2. Rietz (Mannheim) auf Presto 8:45,1 (6); 3. Grätzer (Socharczowitz) auf Stoewer 10:02,1 (212). Bis 12 PS. Tourenwagen. Privatf. 1. Ahrend (Oppeln) auf Stoewer 10:07,1 (73). Industriefahrer: 1, Raddatz (Breslau) auf Steiger 8:15,3 (4). Ueber 12 PS. 1. v. Wenzel (Rosau) auf Benz 8:31 (4). 2. und Damensonderpreis: Prinzessin zur Lippe (Woinowo) auf Maybach 11:07,4 (371).

Krafträder:

Bis 175 ccm Zylinderinhalt: 1. Vogt (Breslau) D.K.W. 12:16 (9). Bis 250 ccm: 1. Doktor (Breslau) Allright 8:58,4 (15). Bis 350 ccm: Senioren: 1. Kittner (Namslau) A.J.S. 7:34,4 (17); 2. Koch (Breslau) Scholko 8:32 (17). Junioren: 1. Busch (Waldenburg) Weis 8:49,3 (17); 2. Brugmann (Breslau) A.J.S. 8:37,3 (17). Bis 500 ccm: Senioren: 1. Kluger (Breslau) B.M.W. 7:59,1 (—); 2. Mosler (Beuthen O.S.) Motoguzzi 8:44,1 (24). Junioren: 1. Heymann (Breslau) Rudge 8:32 (9); 2. Meisl (Berlin) E.B.W. 9:06,2 (11). Bis 750 ccm: Junioren: 1. Rathkowsky (Freiburg) Wanderer 9:00 (13); 2. Mailzrowski (Kattowitz) Indian 9:00,3 (29). Bis 1000 ccm: 1. Stallechner (Schweidnitz) N.S.U. 9:03,3 (22). Krafträder mit Beiwagen: 1. Reichelt (Breslau) Viktoria 9:40,2 (22); 2. Landsberger (Berlin) B.S.A. 10:26,1 (139). (Die eingeklammerten Zahlen bedeuten Strafpunkte.)



1. Badisches Kreisfrauenturnen Kreis X der D. T. in Heidelberg

Die Gesamtfreiübungen der Turnerinnen bei dem 1. badischen Kreisfrauenturnfest bildeten den Höhepunkt der Veranstaltung — Phot. Kögel Heidelberg

Wiederholtes Vorentscheidungsspiel um den S. F. V.-Pokal

Stuttgarter Kickers—V. f. R. Mannheim 4:1

Eine Flanke geht am Kickerstor nieder, Herberger und Nagel verfolgen den Ball, Fleischmann geht in Stellung

Rudolf Kurz vereitelt einen Flankenstoß des Mannheimer Rechtsaußen Höger

Phot. Edgar Schlesing, Stuttgart

Kegler-Verband Mannheim und Umgebung

Bei den Pokalkämpfen in Sandhofen erzielte Gesellschaft Pfefferminz in beiden Spielen die höchste Holzzahl. Ein Beweis, daß genannte Gesellschaft über gute Spieler verfügt. Da aber Gesellschaft Pfefferminz mit mehr Spielern startete als von vornherein gemeldet waren, sind verschiedene Proteste eingegangen, deren Erledigung sich in neutralen Händen befinden.

Inzwischen ist auch in Weinheim ein Verband erstanden. Eine kombinierte Zehner-Mannschaft dieses Verbandes tritt erstmalig am 25. August gegen Gesellschaft „Rheinperle" auf der Rheinlustbahn in den 30 Kugeln-Kampf. Auf derselben Bahn nimmt der neu gegründete Damenklub am 2. September seine ersten Spiele auf.

Zur großen Keglsportwoche in Mainz, wobei im dortigen Keglerheim gleichzeitig auf 14 Bahnen gespielt wurde, waren zwei Zehner-Mannschaften beordert. Beide Mannschaften erzielten in Anbetracht der momentan geänderten Startzeit und der überaus großen Glätte wohl gute Resultate, konnten aber gegen die ebenfalls angetretenen gut eingespielten Klubs nicht aufkommen. Die Städte-Mannschaft hielt sich sehr gut und konnte sich an dritter Stelle Mannschaft hielt sich sehr gut und konnte sich an dritter Stelle plazieren, während die Gaumannschaft an fünfte Stelle rückte. Gaumeister auf Asphalt wurde Schwanheim mit 5164 Holz. Meister auf Bohle ebenfalls Schwanheim mit 7082 Holz. Meister auf Schere Frankfurt mit 6266 und Sieger im Damen-Städtekampf Mainz mit 2302 Holz. Bei dem Jakob Sonnig-Pokal brachte es Frankfurt auf 5286 Holz und beim Osmar Thomas-Pokal Schwanheim auf 2569 Holz. Im Kampf Süd gegen West erreichte Süddeutschland 7236 Holz und Westdeutschland 7224 Holz. Ueber die Mannheimer Spieler wird im nächsten Bericht Näheres gesagt. Es kann aber jetzt schon gesagt werden, daß die hiesigen Mannschaften mit der Zeit ernste Gegner werden, umsomehr, als auch hier immer mehr Bundesbahnen erstehen. Im Lokal zur Neckarlust werden bis Oktober drei nebeneinander liegende Bahnen fertig gestellt. Die Siegesfeier, Verleihung der Medaillen, wie auch Pokal-Ueberreichung findet am 12. September in der Liedertafel statt.

Mannheimer Herbstregatta

Wenn die Großkampftage im deutschen Rudersport, die ihren Höhepunkt in der Prüfung zur Meisterwürde finden, in der Rudergeschichte verankert sind, dann rufen die Regattavereine noch einmal ihre Getreuen zum letzten Wettstreit im Boot mit Riemen auf, um rückblickend und vorausschauend zugleich in dem Herbstrudern leistungsfähigen Maßstab für zukünftige Zeiten zu finden. Neben Jungblut, das im verflossenen Jahre zum ersten Male sich dem schlanken Leib des Ruderbootes anvertraute um in die Kunst des edlen Rudersportes eingeweiht zu werden, treffen sich ältere Semester deren Können schon manchen Silberpokal miterringen half und solche deren Lust und Liebe für ihren Rudersport, selbst beim gelichteten Haupthaar und den im Zeitgetriebe verflossenen über den Grenzen sportlicher Jugendfrische sich befindenden Lebensjahren nie versiegen wird. So wird der Ruf des Mannheimer-Regattavereins zu seiner am Sonntag, den 23. August 1925 nachmittags stattfindenden Herbstregatta auf dem unteren Neckar nicht unnütz verhallen, sondern alle Mann an Bord bringen, die vor dem Bootshaus-Torenschluß gewillt sind, nochmals für ihre Farben zu kämpfen und zu siegen. Für die beiden offenen Rennen — Neckarpokal und Regatta-Vereinsachter — die bekanntlich das größte Interesse hervorrufen, war am 7. August für die übrigen am 14. August Meldeschluß. Das Programm umfaßt 8 Rennen, die der verschiedenen Gattung Rennruderer Rechnung tragen und alle größte Beteiligung nicht nur einheimischer sondern auch Verbandsvereine näherer Umgebung aufweisen. Die Vorbereitungen zu diesen rudersportlichen Treffen wurden mit viel Ernst betrieben, so daß Wettkämpfe zu erwarten sind, die an Qualität solchen jeder anderen großen Regatta kaum nachstehen werden. Die beiden offenen Rennen führen über 2000 die übrigen über 1500 Meter und werden teilweise in Renn- teils in Gigbooten gefahren.

Die Leitung der rudersportlichen Veranstaltung liegt auch diesmal in den bewährten Händen des ersten Vorsitzenden des Mannheimer Regatta-Vereins Herrn F. L. Schumacher, dem die Mannheimer Rudergesellschaft als vorbereitende Mitarbeiterin zur Seite steht. Es ist zu hoffen, daß neben den Mitgliedern der einzelnen Rudervereine ein recht zahlreiches Publikum Anteilnahme an dem Rudersportereignis bekundet. Im Nachfolgenden geben wir die Meldungen nach Startplätzen geordnet zu den einzelnen Rennen bekannt:

Rennen 1: Neckar Pokal-Einer. Karlsruher R.-V., Mannheimer R.-G., Karlsruher R.-V. (2. Boot), R.-G. Rheinau, Mannheimer Ruderclub.

Rennen 2: Senioren-Vierer. Mannheimer R.-V. Amicitia, R.-G. Worms, Ludwigshafener R.-V.

Rennen 3. Anfänger-Vierer. Mannheimer R.-V. Amicitia, Ludwigshafener R.-V., R.-G. Rheinau, Mannheimer R.-C., Ludwigshafener R.-V. (2. Boot), Mannheimer R.-G., R.-G. Speyer, R.-G. Worms.

Rennen 4: Alte Herren-Vierer. Mannheimer R.-C., Mannheimer R.-V. Amicitia, Ludwigshafener R.-V.

Rennen 5: Jungmann-Einer. Mannheimer R.-V. Amicitia (1. Boot), Mannheimer R.-V. Amicitia (2. Boot), Ludwigshafener R.-V., Mannheimer R.-C., Heidelberger R.-C., R.-Cl. Alemannia Karlsruhe, R.-G. Worms.

Rennen 6: Junior-Vierer. Mannheimer R.-C., R.-G. Rheinau, Mannheimer R.-V. Amicitia, Ludwigshafener R.-V., R.-G. Speyer, Mannheimer R.-G.

Rennen 7: Vereins-Achter. Mannheimer R.-V. Amicitia, Heidelberger R.-G., Ludwigshafener R.-V., R.-G. Worms.

Rennen 8: Stadtachter: Mannheimer R.-G., Mannheimer RC., Ludwigshafener R.-V., Mannheimer R.-V. Amicitia.

Notwendig werdende Vorrennen finden vormittags statt.

Grundsteinlegung der Skihütte des Ski-Klubs Mannheim-Ludwigshafen

Am 9. August fand die Grundsteinlegung der Skihütte des Skiklubs Mannheim-Ludwigshafen auf dem Bosensteiner-Eck statt.

Die Maurerarbeiten, die von dem bekannten Skispringer Braun-Baiersbronn ausgeführt wurden, waren vollendet und ließen die Größe der Hütte, die für 25—30 Personen Unterkunft bietet, erkennen.

In Anwesenheit des bauleitenden Architekten Graf-Achern fand eine Besichtigung der Umgegend, sowie des dortigen Geländes statt. Die Wahl des Platzes ist als äußerst glücklich zu bezeichnen, denn die Hütte ist von der Bahnstation Ottenhöfen in 1½ Stunde gut erreichbar und liegt im schneereichen Nordhang am Fuße des Mollkreitkopfes, von dem aus der Schliffkopf leicht und bequem ersteigbar ist. Der Schliffkopf ist wohl der schneereichste Berg im nördlichen Schwarzwald und ~~bietet~~ mit seinen Hängen und Mulden die abwechslungsreichste Fahrt der ganzen Umgegend.

Die Hütte selbst liegt etwa 8 Minuten von Bosensteiner Eck entfernt im Walde, etwa 40 Meter über dem Kornbauerhof und eignet sich infolge ihrer herrlichen Lage auch zum Aufenthalt im Sommer. Vom Kurhaus Ruhstein ist die Hütte auf bequemem Wege in etwa 20 Minuten erreichbar.

Der Rundgang zeigte den prächtigen Blick ins „Gottschlägeltal", links die Schroffenhütte, tief unten den Falkenschroffen, der zur rechten von dem bekannten Karlsruher Grad überragt wird.

Der Karlsruher Grad, eine der bedeutendsten Kletterschulen des nördlichen Schwarzwaldes, ist von der neuen Hütte in knapp fünf Minuten erreichbar.

Im Hintergrunde erblickt man dann die Rheinebene mit dem hohen Turme des Straßburger Münster, während zur Rechten Rummelseehaus mit Hornisgrindeturm freundlich herabgrüßen. Weiter links erschaut man die Brandegg bei Offenburg und bei sichtigem Wetter das Feldbergmassiv.

Alles in allem ein so herrlicher Ausblick, wie er im Schwarzwalde ganz selten geboten wird.

Punkt 11 Uhr versammelte sich dann die kleine Skigemeinde wieder in der Hütte und der Vorsitzende des Skiklubs, Rechtsanwalt Freund-Mannheim, nahm die Grundsteinlegung vor, indem er ausführte, daß die Hütte zur Erinnerung an die vor zwanzig Jahren erfolgte Gründung des Skiklubs errichtet sei, und daß sie der Mannheimer Jugend in erster Linie gewidmet sein solle. Er übergab die auf Pergament geschriebene Urkunde, die in einer Blechkapsel verwahrt war, dem Architekten Graf, der die Einmauerung vornahm und den ersten Hammerschlag zum Blühen und Gedeihen des Klubs vollführte. Der erste Vorsitzende der Ortsgruppe Achern, Herr Obergfäll, einer der ältesten Skiläufer Badens, sprach dann namens seiner Ortsgruppe die herzlichsten Glückwünsche aus, worauf noch ein zufällig anwesendes Vorstandsmitglied der Ortsgruppe Baden-Baden in bewegten Worten seine Wünsche zur gedeihlichen Entwicklung vorbrachte.

Die schlichte Feier, die im engsten Kreise stattfand, hinterließ bei sämtlichen Teilnehmern einen erhebenden Eindruck. Der Skiklub beabsichtigt, wie wir hören, die Uebernahme und Eröffnung der neuen Hütte etwa Mitte September mit einer größeren Festlichkeit zu verbinden und werden wir seinerzeit hierüber ausführlicher berichten.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2. Direktion: Ferdinand Heyme — Chefredakteur i. V. H. A. Weisbach. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht u. den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: A. Bernhardt.

Briefkasten

Wir bitten für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, — medizinischer — und Aufwertungsfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die letzte Bezugsquittung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht beantwortet.

Superkluger Franzl mit mir machen sie die Possen nicht. Es wird nur der Trumpf überstochen werden, die anderen Karten nicht.

… 100. Auch wenn sie vorauszahlen, müssen Sie die Nachzahlung leisten. Wegen der Vorauszahlung müssen Sie sich mit dem Unternehmer einigen.

… Be. Die letzte Veröffentlichung erfolgte am 8. Juli.

… Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen hat sein Vereinsheim im Gasthaus Ruber, U 5, 16.

… Sandhofen. Wenden Sie sich wegen genauer Auskunft an das auswärtige Amt in Berlin.

… M. Artikelfabrik. Adressen sind uns nicht bekannt.

… M. 47 944 Papiermark entsprachen am 4. April 1921 3 263,61 Goldmark.

… Gr. Volljährigkeit tritt mit 21 Jahren ein.

A. B. … Auskunft gibt der Briefkasten nicht.

Johannisbeeren. Erkundigen Sie sich in einer Küferei.

K. K. Friedrichsfeld. Beschweren Sie sich bei dem Vorgesetzten und lassen sich dort den genauen Weg mitteilen, den sie einschlagen müssen.

E. F. Über das Buch kann Ihnen jede Buchhandlung Aufklärung geben.

Fr. Bu. Eine 40 Wattlampe verbraucht in der Stunde ungefähr für 1,8 Pfennig Strom.

K. Ha. Sie können jeden konzessionierten Installateur zum Einrichten der Anlage nehmen.

B. We. Erzberger wurde am 26. 8. 1921 ermordet und Rathenau am 24. 6. 1922.

L. Ku. Lassen Sie sich durch die Landesversicherungsanstalt Karlsruhe, Kaiserallee genaue Aufklärung geben.

Kre. Christiana hieß ursprünglich bei der Gründung Oslo. Nach Christian IV. wurde die Stadt nach verschiedenen Zerstörungen Christiania genannt.

A. E. Unterbreiten Sie Ihre Angelegenheit, wenn Sie bei dem Hausbesitzer auf Schwierigkeiten stoßen am besten dem Mieterverein.

E. D. Kommt darauf an, was Sie mit Ihrem Vermieter vereinbart haben.

E. Mu. Die Forderung der Kirchensteuer besteht zurecht.

W. Ku. Wenden Sie sich an die amerikanische Botschaft in Berlin.

H. H. Siehe oben am Kopf. Aufwertungsauskünfte erteilt der Briefkasten nicht.

Rudolf. Aufwertungs- und Rechtsauskünfte geben wir nicht.

Erbschaft E. F. Rechtsauskünfte erteilt der Briefkasten nicht, wenden Sie sich an einen Rechtsanwalt.

W. J. 94. Astrologie gleich Sterndeutekunst und Astronomie gleich Stern- und Himmelskunde.

W. in L. Über Aufwertungsfragen gibt der Briefkasten keine Auskunft.

Fr. Hei. Das Drahtgeflecht an der Rathausuhr hat einen Durchmesser von 3.50 Meter, das Zifferblatt einen solchen von 3.85 Meter (Schloßuhr Zifferblatt 4.00 Meter). Der große Zeiger ist 1.55 und der kleine 1.10 Meter lang.

H. W. **Stadtreklame.** Soviel uns bekannt, sind alle nicht prämierten Entwürfe zurückgesandt, nur diejenigen nicht, bei denen die Adresse des Einsenders fehlte.

J. Se. **Großsachsen.** Wir geben keine juristische Auskünfte.

A. B. Ist uns nicht bekannt. Das für Baden zuständige amerikanische Konsulat befindet sich in Stuttgart Königstr. 19a.

Standesamtliche Nachrichten.

Monat August 1925.

Verkündete:

Kunstmaler Karl Stohner u. Gertrud Prinz.
Kaufm. Hermann Schäfer u. Luise Galling.
Buchdrucker Friedrich Schneider u. Hilda Beck.
… Franz Hofmann u. Elsa Menrad.
… Ludw. Hochlenert u. Marg. Maurer.
Kaufm. Karl Altrater u. Anna Jöst.
Schlosser Hans Richter u. Luise Brück.
… Ernst Feuling u. Anna Straube geb. Weigel.
… Wilh. Beck u. Pauline Meinikheim.
… Oskar Herrmann u. Paula Korn.
Kaufmann Paul Walter u. Anna Geiß.
Schuhmachermstr. Mich. Müller u. Amanda Bauer.
… Alb. Müller u. Elise Konrad.
Steindrucker Karl Ebert u. Ottilie Widmaier.
Kaufm. Joh. Schmitt u. Johanna Schnappenberger.
… Rud. Reber u. Trude Kuhmann.
… Pet. Koch u. Maria Hofmann.
Schlosser Joh. Weidner u. Elis. Schübler.
Kaufm. Otto Winter u. Elisabeth Braun.
Maschinenarbeiter Jakob Stumpf u. Frieda Siefeld.
Schlosser Josef Stöffelmaier u. Rosa Fischer.
Kaufm. Oskar Hauser u. Charlotte Groß.
… Josef Tremmel u. Sofie Kuhn.
Versicherungsbeamter Friedr. Schneider u. Kora Metz.
Kaufm. Franz Schwender u. Emma Clade.
Schreiner Ludwig Feldermeier u. Jakobine Scharl.
Wagner Karl Schmitt u. Marie Sailer geb. Freißling.
Oberkellner Theodor Schwinn u. Luise Koch.
Operateur Friedr. Roussein u. Ther. Wagner.
Reisender Hch. Antes u. Emma Moser.
Registrator Julius Baumann u. Elisabetha Schlageter.
Tapeziermeister Phil. Beckenbach u. Rosa Rechner.
Telegraphenwerkführer Friedrich Bühler u. Gertrud Pförtner.
Schlosser Gust. Endres u. Elis. Russer.
Metallarb. Gg. Gerber u. Pauline Wurz geb. Wachtel.
Mechaniker Josef Grimm u. Rosa Schmitz geb. Koch.
Eisendreher Friedrich Heinzelmann u. Luise Seidenstricker geb. Vollweiler.
Friseur Anton Herrmann u. Berta Kraft.
Kaufm. Max Hitter u. Emilie Frohmüller.
Polierer Karl Hohl u. Luise Seltenreich.
Schlosser Hch. Kapferer u. Anna Wolfram
Kaufm. Albert Köhler u. Barb. Dickemann.
Ing. Wilh. Krämer u. Anna Gerig.
Schlosf. Gottfr. Langenstein u. Anna Krehler.
Zahnarzt Dr. med. dent. Hermann Reber u. Elisabetha Schmidt.
Kaufm. Franz Röth u. Marie Edelmann.
Rottenmstr. Jos. Sattersling u. Marg. Seitz.
Stadtarbeiter Joh. Schäfer u. Rosine Zoller geb. Neubauer.
Wagner Gottlieb Schweizer u. Emma Grupp.
Arb. Franz Sprengel u. Marie Schürlein.
Kaufm. Herbert Taylor u. Elise Nackenbrod.
Bäcker August Wagner u. Maria Kaufe.
Kaufm. Karl Würz u. Mathilde Reber.

Getraute:

Monat August 1925.
… Konr. Dullenbacher u. Math. Grimm.
Kaufm. Gottlieb Steiterer u. Berta Engel.
Kanzleiassistent Karl Kling und Luise Baudermann.
Kaufm. Waldemar Simker u. Elise Eichhorn.
Kaufm. Wilh. Wirth u. Erna Stark.
… Ludw. Anslinger u. Anna Büttler.

Geborene:

Monat Juli und August 1925.
30. Kaufm. Ed. Holdermann e. S. Eugen.
31. Fabrikarb. Jak. Wilhelm e. T. Annemarie.
31. Sattler Artur Diehl e. S. Artur Erwin.
1. Schreiner Anton Groß e. S. Josef Anton.
2. Eisenbahnobersek. Herm. Bruno Oettinger e. T. Ingeburg Frieda Elfriede.
2. Arbeiter Julius Hort e. T. Ella.
3. Schlosser Karl Zipprich e. T. Alice.
3. Arbeiter Gg. Gumbel e. T. Elfriede Berta.
3. Polizeiwachtmeister Karl Heinrich Spring e. S. Karl Heinz.
4. Invol. Friedr. Braun e. S. Heinz Hermann.
5. Schlosser Peter Leonhard Schramm e. T. Karola Margarete.
2. Weichensteller Gottlob Gustav Riegler e. S. Werner Hermann.
5. Theaterarbeiter Otto Moser e. T. Ruth Eugenie Sofie.
5. Kaufmann Franz Kuhn e. S. Josef Arnulf.
6. Oberpostsekr. Karl Dussel e. S. Werner Karl.
5. Kaufmann Friedr. Wilh. Pieter e. T. Wanda Martha.
3. Mechaniker Gottlieb Heitzmann e. S. Helmut Josef.
3. Spengler Josef Trippel e. S. Erwin Herbert.
4. Schlosser Philipp Oehlschläger e. S. Oskar.
5. Dekorationsmaler Hugo Gamp e. T. Gisela Anna.
4. Wagner Friedr. Weidenhammer e. T. Else.
5. Kaufm. Markus Ohrenstein e. S. Manfred.
6. Polizeiwachtmeister Ludwig Gramlich e. S. Richard Alois.
3. Kfm. Joh. Soenning e. S. Kurt Willi Georg.
5. Schrankenwärter Jos. Dengel e. T. Hildegard Veronika.
7. Lagerverwalter Wilh. Karl Laib e. S. Kurt Heinz Jakob.
6. Arb. Max Joh. Jansen e. S. Theodor Karl.
3. Streifenmstr. Hans Balsl e. S. Hans Rudi.
4. Fabrikarb. Karl Gramlich e. T. Pauline.
2. Reis. Achilles Koumulides e. S. Antonius.
6. Polizeiwachtmstr. Herm. Karl Guljahr e. T. Hedwig Irma.
8. Gärtner Adam Gutting e. T. Eleonore Sofie.
3. Bank. Aug. Kurt Rich. Buchholz e. T. Ingeborg Katharina Luise.
6. Gußputzer Karl Kempf e. S. Karl Ludwig.
6. Taglöhner Peter Gg. Zepp e. T. Elisabeth Sofia.
4. Stadtarb. Gg. Jak. Scheffler e. T. Ruth Erika.
10. Schlosser Karl Gust. Schweigert e. T. Anna Elisabeth.
9. Eisendreher Karl Braun e. T. Käthchen.
9. Eisendreher Karl Braun e. T. Maria.
9. Eisendreher Karl Braun e. T. Margot.
6. Arbeiter Philipp Sauer e. T. Elisabeth.
7. Schuhmacher Adam Eppel e. T. Elfriede Hilda.
9. Schiffer Ludgerus Joh. Strijp e. T. Antonia Theodora.
9. Lehrer Fritz Schlageter e. S. Hub. Franz Julius.
8. Expedient Joh. Gärtner e. T. Ruth.
6. Postschaffn. Pet. Diehm e. T. Ilse Elisabeth.

Gestorbene:

Monat Juli und August 1925.
26. Led. Dekorationsmaler Emil Karl Schaum 23 J. 2 M.
Led. Dekorationsmaler Hermann Schmidt 20 J.
29. Maurer Gottlieb Waibel 78 J. 5 M.
4. Lediger Metzger Godwin Laub 24 J. 4 M.
Schaffner Alexander Schübler 40 J.
Margarete geb. Göller, Witwe des Bahnarbeiters Aug. Joh. Volk, 72 J. 7 M.
Eugenie geb. Lesser, Ehefrau des Taglöhners Ludw. Müller, 47 J.
5. Prof. Franz Cornelius Fechner 78 J. 2 M.
Händler Joh. Konr. Hopf 60 J. 9 M.
Led. Schlosser Karl Heinr. Kirsch 19 J. 7 M.
6. Anna geb. Emmrich, Ehefrau des Eisenbahnobersek. Otto Geiger 36 J. 9 M.
5. Reinhard Holzwarth 1 M. 15 T.
5. Peter Reinhard 10 M. 2 T.
5. Schreiner Albert Herm. Manuel 55 J. 9 M.
6. Barbara geb. Böhmer, Witwe des Kaufmanns Heinrich Reichenbach, 48 J. 8 M.
Pensionär Wilh. Rudmann 74 J. 6 M.
Elise geb. Scheible, Witwe des Kammachers Albert Strickle. 79 J. 2 M.
7. Anna Magd. geb. Wiedemann, Ehefrau des Montage-Inspektors Alex. Ruh 29 J. 4 M.
8. Katharina Keil 12 J. 2 M.
7. Auguste geb. Schmitt, Witwe des Schneiders Hermann Ludw. Wilh. Müller, 78 J. 9 M.
Kurt Waldemar Thurn 3 M. 10 T.
Auguste Amalie Wilhelmine geb. Bode, Witwe des Apothekers Heinr. Ludw. Regenbogen, 58 J. 10 M.
8. Tagl. Edgar Seip 30 J. 11 M.
7. Glaser Josef Daiger 68 J. 6 M.
10. Anna Kath. geb. Vollmer, Ehefrau d. Futtermeisters August Bauer, 57 J. 6 M.
8. Eisenbahnoberschaffner Hermann Bechtler, 48 J. 4 M.
Led. Schneiderin E. Weitzäber 23 J. 3 M.
9. Elisabeth geb. Müller, Ehefrau des Invalid.-Rentners Gg. Christ. Schmitt 60 J. 8 M.
10. Heinz Erich Siegel 9 M. 5 Tg.
1. Schlosser Karl Johann Heinz 64 J. 9 M.
8. Maria geb. Heid, Witwe des Maurers Jos. Merold 82 J. 1 M.
9. Maurer Philipp Reinhard 51 J. 8 M.
Lieselotte Schreiner 8 M. 8 Tg.
10. Kleinrentner Karl Martin Daniel Graf 68 J. 6 M.
Albert Willebald Rubick 10 Std.
11. Hilda Rosa geb. Pfranz, Ehefrau des Schuhmachers Adam Eppel, 30 J. 7 M.
Marie geb. Gebert, Ehefrau des Müllers Joh. Vogel, 34 J. 7 M.
12. Anna Barb. geb. Walz, Ehefrau des Küfers Otto Hamm, 67 J. 6 M.

Wasche mit LUHNS, denn Viele tun's 6131

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter, treubesorgter Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Gollinger
Friseur

im Alter von 54 Jahren 7 Monaten infolge eines Herzschlages von uns gerissen wurde. *1991

In tiefer Trauer die schwergeprüfte Gattin
Anna Gollinger geb. Fieger
nebst Verwandten.

Mannheim (Lg. Rötterstr. 40), Heidelberg, Plankstadt, Waldsteeten, den 20. August 1925.

Die Beerdigung findet Samstag, den 22. August, nachm. 3½ Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Nach kurzem, schweren Leiden verschied gestern unser Expedient

Herr
Robert Hunecke

Wir verlieren in Herrn Hunecke einen treuen, pflichteifrigen Beamten, den wir stets in ehrendem Andenken behalten werden. 8364

Mannheim, den 20. August 1925.

Strebelwerk G. m. b. H.

Zurück *1968
Zahnarzt Dr. vom Ende
Kaiserring 12 Tel. 5375

Von der Reise zurück Gb542
Zahnarzt Dr. Willi Gernsheim
L 2, 13 Tel. 884

Von der Reise zurück
Dr. med. Ga228
Clementine Kaçer-Krajça
Tel. 5240 M 3, 9
(Privatwohnung Rennershofstr. 26)
Sprechstunde ½3-5, Samstag 9-10 Uhr

Statt besonderer Anzeige.

Unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Johannes Becht

ist am 17. ds. Mts., nahezu 71 Jahre alt, sanft entschlafen. 8358

Auf Wunsch des Verstorbenen hat die Einäscherung im engsten Familienkreise stattgefunden.

Mannheim, Bremen, August 1925.

Im Namen der Hinterbliebenen
die Kinder:
Frau Anna Becht geb. Becht
Frau Johanna Bollong Wwe. geb. Becht
Frau Lilli Gutmacher geb. Becht
Carl Becht.

"Meßmer Kaffee" in Originalpackungen bietet Ihnen sichere Gewähr für ein erstklassiges Getränk. Beim Einkauf müssen Sie nur darauf sehen, daß Sie auch den echten "Meßmer Kaffee" erhalten, der die Schutzmarke "Neger mit der Tasse" trägt. Nur in Paketen zu ½ und ¼ Pfund.

Künstliche Augen

Anfertigung nach Natur in Mannheim, Hotel Union am 4. u. 5. September 1925 von Adolf Müller-Welt, Inh. der Fa. Gebr. Müller-Welt, Stuttgart, Hohenheimerstr. 40 [Ebm

Neue Kartoffeln bei 10 Pfd. M. **0.45**
Weißmehl Pfund von M. **0.18** an
Sackweise billiger
Feinste Tafelöle Ltr. M. **1.15, 1.30**
Wein-Essig, Essig-Essenz, Speise-Essig
Bohnenkaffee in allen Preislagen
Gem. Kaffee 10% Bohnen, Pak. M. **0.28**
Malzkaffee Pfund M. **0.24**
Cichorie großes Paket M. **0.20**
Friedrich Schreckenberger.

Trauerbriefe liefert schnell **Druckerei Dr. Haas** G. m. b. H. E 6, 2

Pianohaus Lang Karlsruhe Kaiserstraße 167 **Günstige Bedingungen** ermöglichen den Kauf eines erstklassigen Pianos oder Harmoniums. Frankolieferung

MARCHIVUM

Im Sternkaffee der „Süga"

Grosses Tanzturnier

am Donnerstag, den 27. August 1925.

Beginn des Turniers: 9¼ Uhr. Gesellschaftsanzug erwünscht.

Am Turnier können sich sämtliche Amateur-Tänzer beteiligen, die sich vor Meldeschluß in der Startliste, welche täglich von 4 Uhr bis 12 Uhr im Sternkaffee der Ausstellung aufliegt, eingezeichnet haben.

Meldeschluß: Sonntag, 23. August 1925, abends 12 Uhr.

Getanzt wird: Foxtrott, Tango, Boston — Ausscheidung Blues

I. Preis, pro Herr u. Dame je 100 M.	— M. 200.-	I. Paar
II. „ „ „ „ „ „ 75 „	— „ 150.-	II. „
III. „ „ „ „ „ „ 50 „	— „ 100.-	III. „
IV. „ „ „ „ „ „ 25 „	— „ 50.-	IV. „

Um eine möglichst neutrale Bewertung der einzelnen Paare zu ermöglichen, entscheidet, nach neuartigem System, das Publikum durch Stimmzettel. *1918

Turnierleitung: Herr Tanzsportmeister Friedr. Roß.

Alles Nähere ist im Programm ersichtlich, welches zum Eintritt berechtigt und am Eingang zum Sternkaffee zum Preise von M. 2.— nur bis 8 Uhr erhältlich ist, damit Störungen des Turnieres vermieden bleiben.

Vor u. nach dem Turnier allgem. Tanzen.

Listen zur Anmeldung liegen auf:

In Mannheim: beim Portier des Schloß-Hotels, M 5, 8/9

In Ludwigshafen: beim Auskunfts-Schalter der Süga.

Gemäß § 39 des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925 werden hierdurch die Gläubiger der nachstehend verzeichneten Schuldverschreibungen, welche für sich die Vorrechte des Altbesitzes in Anspruch nehmen, bei Vermeidung des Verlustes des Genußrechtes aufgefordert, innerhalb einer Frist von einem Monat vom Tage dieser Bekanntmachung an ihre Ansprüche bei uns anzumelden. Die erforderlichen Beweismittel sind der Anmeldung beizufügen oder binnen einer Frist von einem weiteren Monat nachzuliefern.

1. 4½% Anleihe der Maschinenfabriken vorm. Gebrüder Guttsmann und Breslauer Metallgießerei A.-G. in Breslau vom Jahre 1909 abgestempelt auf die Ölmaschinenfabrik Akt.-Ges. vormals L. A. Enzinger.
2. 4½% Anleihe der Unionwerke A.-G. Maschinenfabriken Mannheim vom Jahre 1919. 8340

Mannheim, den 20. August 1925.

Enzinger-Union-Werke Aktien-Gesellschaft

Zuschneide-Akademie und Nähschule
B 1, 8 Weidner-Ritzsche B 1, 8
August und September
Ferienkursus, ermäßigtes Honorar
Anmeldungen werden noch angenommen *1921

Verkäufe

Wohnhaus

vierstöckig mit Garten und Hinterhaus, in sehr gutem Zustande, l. Parterre Ladenräumlichkeiten, gute Rentabilität, Steuerwert 67 000 Mark, bei ca. 7000 Mark Anzahlung sofort sehr preiswert zu verkaufen. Angebote unter Z. L. 94 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1971

Haus mit Bäckerei in Mannheim

bei 12 000 ℳ Anzahl. sof. zu verkaufen. Ea228
Julius Wolff, Immobilien, Mannheim, O 7, 24.

Haus
Unterstadt

m. Toreinfahrt u. großer, heller, beziehbarer Werkstatt zu verkaufen. *1987

Näheres unt. Y. P. 78 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gutgehende Bäckerei

in bad. Industriestadt zu verkaufen. Das Haus befind. sich in best. Ortslage. Anz. 12 000 ℳ. Näh. Julius Wolff, Immobilien, Mannheim, O 7, 24. Ea228

Existenz für Bäcker und Kaufmann

in südd. Stadt mit Bäckerei nebst Brezelfabrik (Spezial.) bei 40 000 ℳ Anz. zu verkauf. Ea228
Julius Wolff, Immobilien, Mannheim, O 7, 24.

Haus mit Bäckerei

an kleinem Platz in der Waldshuter Gegend zu 15 000 ℳ zu verkaufen. Näheres Ea228
Julius Wolff, Immobilien, Mannheim, O 7, 24.

Hochherrschaftliche
Villa

in M'heim, m. Wintergarten, unbelastet, sofort beziehbar, zu verkaufen. Anfragen erbeten unter Y. L. 69 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3722

Fast neues
Damenrad

für 90 ℳ zu verkaufen. Adresse in d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1986

Gebrauchter
Küchenschrank

zu verkaufen. *1983
J 7, 6 bei Spannagel.

Marylan-Creme in Töpfen, zu 2.50
A. Kennert, G 5, 14
S 1, 9, Mittelstr. 59 u. Lange Rötterstr. 34

Zu verkauf.: Büromöbel

Kopierpresse, Küchengerät, Kohlenkast., Bett., Arbeitsessel, Nähtischchen, Mädchenzimmer-Möbel, Bücher, Bilder, Koffer, Läufer, großer Spiegel, Erkertritt mit Säule, Vorhangkasten m. Rißvorhäng., 1 gr. rd. Tisch. Näh. Gerlach, H 7. 33. *1961

Restposten
Spitze

billig abzugeben. Angeb. unter Z. Q. 99 an die Geschäftsstelle. *1980

Protos - Wagen

4 S., elektr. Licht, Anlasser, Boschhorn, Lederpolster., verst. Febr. 20, billig zu verkaufen. Angebote unter Z. R. 100 a. d. Geschäftsst. *1981

Für die Reise

Handkoffer Ia. deutsche Fiber (Hartplatte) keine Pappe, vollständig wasserfest, Messingschiene. Unsere bewährte Spezialmarke!

Gr.	60	65	70 cm
M.	6.—	6.50	7.50

Handkoffer Ia. echt Vulkanfiber. Unser Schlager!

Gr.	60	65	70 cm
M.	13.50	14.50	15.50

Bahnkoffer vorzüglichstes Fabrikat, alle Größen, unter Friedenspreisen

Lederkoffer Ia. Ia. Voll-Rindleder erstklassige Verarbeitung

Gr.	45	50 cm
M.	23.—	26.—

Lederkoffer große Form, auf Stahlrahmen in Ia Voll-Rindleder, handgenäht, mit 8 gewalkten Ecken

Gr.	60	65	70	75 cm
M.	60.—	65.—	70.—	75.—

Reisetaschen (Maulbügel) mit Ia. Ia. Voll-Rindleder, mit Offenbacher Bügeln

Gr.	40	45 cm
M.	23.—	25.—

Party-Cases das Neueste für die elegante Dame, aparte Modelle
zu niedrigen Preisen.

Gebr. Wolff, P 7, 18
Heidelbergerstr. (am Wasserturm.)

Drucksachen liefert schnell Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. E 6, 2

Offene Stellen

Gesucht werden:
Maschinenformer für Ofenguß, Eisenhobler, Tüncher, Rahmenmacher und Friseure.
6 Arbeitsamt N 6, 3.

Kellereimaschinen - Fabrik

sucht für den Vertrieb von Flaschen-Reinigungs- und Füllanlagen für den Bezirk Oberbaden und Hessen inkl. Frankfurt einen gut eingeführten

branchekundig. Reisevertreter

Ausführliche Angebote unt. Y. O. 188 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 8348

Mehlreisender

Routinierte, bestens eingeführte Persönlichkeit von hiesiger Mühlenfabrikatengroßhandlung zum Besuche von Bäckereien u. Lebensmittelgeschäften in Mannheim-Ludwigshafen und Umgebung zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. *1950

Nur Bewerber, die nachweislich schon mit Erfolg die in Frage kommende Kundschaft besucht haben, wollen Angebote mit Referenzen, Gehaltsansprüchen und Bild unter Y. Z. 88 a. d. Geschäftsst. d. Blatt. einreich.

Jüngerer tüchtiger
Reisender

von sehr leistungsfähigem Eisenwaren-Geschäft für Baden und Pfalz gesucht. Herren mit guten Branchekenntnissen, wollen unter Mitteilung ihrer Gehaltsansprüche ausführliche Angebote unter Y. O. 72 an die Geschäftsstelle ds. Blattes einreichen. *1930

Heizungs-Jngenieur

mit reichen Erfahrungen und mit sämtlichen vorkommenden Arbeiten im Heizungsfach vertraut, für Projekt und Ausführung, vollkommen selbständiger Arbeiter zum 1. 9. evtl. früher oder später in aussichtsreiche Stellung nach Süddeutschland am Rhein gesucht. Em100

Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen unter D. M. 834 an Rudolf Mosse Mannheim.

Zielbewußter, erfahrener
Technisch. Korrespondent

möglichst aus dem Automobilbau sofort gesucht. Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lichtbild, mit Angabe der Gehaltsansprüche, des frühesten Eintrittstermins, erbeten an 8362

Fulminawerk, Aktiengesellschaft
Friedrichsfeld b. Mannheim

Mehlgroßhandlung sucht per 1. Oktober
kaufm. Lehrling

mit guter Schulbildung. Angebote unt. Z. E. 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *1963

Reisedamen

verkaufstüchtig, möglichst bei Privatkundschaft eingeführt, für Maßkorsetts, Korsettleibbinden und verwandte Artikel, ganz hervorragende Qualität u. Arbeit, gesucht. Hohe Provision, fel. Ausz., evtl. feste Anstellung. Ausführl. Angebote mögl. mit Lichtbild unter M. M. N. 2020 an Alo-Haasenstein u. Vogler, Mannheim. Ea225

Reisende und Vertreter

welche in Wirtschaften und Hotels gut eingeführt sind, zur Mitnahme eines gutgehenden Artikels gegen hohe Provision gesucht.

Gebe auch General-Vertretungen in größ. Plätzen ab. Em109

Angeb. unt. N. M. 864 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Zur Herausgabe einer lukrat. Fachzeitung suche ich schnell entschl. tätig. od. stillen *1979
Teilhaber

Erforderl. 2—4000 Mk. Eilangeb. unt. Z. P. 98 an die Geschäftsstelle.

Schulentlass. Mädchen tagsüber gesucht.
Bäckerei Weis, *1989 Gontardstr. 4.

Bürgerliche
Köchin

evtl. tüchtiges Mädchen, das gut und bürgerlich kochen kann und Hausarbeit übernimmt, zu einzeln. Dame in klein. Haushalt per 1. Sept. gesucht. Gute Zeugnisse erwünscht. Vorzustellen Friedrichsplatz 11, 2 Tr. B3708

Stellen-Gesuche

Arbeiter

27 Jahre, sucht für die nächste Woche Arbeit als Aushilfe. Angebote unter Z. A. 84 an die Geschäftsstelle. *1952

Suche für m. 18jähr. Tochter Stelle als
Haustochter

in besser. Hause. Gefl. Angebote unt. Y. T. 77 a. d. Geschäftsst. *1941

Zimmermädchen

mit guten Nähkenntniss. sucht sofort Stelle. Angebote unt. S. G. 24 postlagernd Eberbach a. Neckar. *1966

Mädchen

das in Metzgerei tätig war u. gut eingearbeitet ist, sucht Stelle als Anfängerin, übernimmt a. Hausarbeit, geht eventl. auch in ander. Geschäft. Angebote unt. Y. M. 70 a. d. Geschäftsst. *1984

Fräulein

Wirtstochter, 22 J. alt, wünscht passende Stelle für Büfett in Kaffee, Konditorei od. dergl.

Gefl. Angebote unter Z. C. 86 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3731

Kauf-Gesuche

Haus mit Bäckerei in Mannheim

sehr gute Geschäftslage, bei 20 000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. Näheres Ea228
Julius Wolff, Immobilien, Mannheim, O 7, 24.

Auto

2-, 3- oder 4-Sitzer, in gutem Zustande, evtl. auch ohne Bereifung, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis, Baujahr u. Fabrikat erbet. unter Y. Q. 74 an die Geschäftsstelle. *1938

Bäckerei

od. Haus für Bäckerei geeignet, in guter Lage von Selbstkäufer bei ca. 15 Mille Anzahlung zu kaufen gesucht. Verm. verbet. Angebote unter W. N. 21 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3711

Miet-Gesuche

Wohnungstausch

Eröffl. 7 Zimmerwohnung mit Diele, viel. Nebenräumen und allem Komfort, beste Oststadtlage im Tausch gegen gleichwertige 4—5 Zimmerwohnung zu haben. *1947

Angebote unt. Y. X. 81 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Laden

in Mitte der Stadt (auch Nebenstraße) als Annahmestelle zu mieten gesucht. 8356
Inhaber oder Hausbesitzer könnte Filialleitung übernehmen. Angebote unter Y. Q. 190 an Geschst.

Möbliert. Zimmer
mit 2 Betten

evtl. mit voller Pension und möglichst in Familie, in der etwas englisch gesprochen wird, für amerikanisches Ehepaar (Werkmeister) 8344

sofort gesucht.

Eilangebote unter Y. N. 187 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Ladenlokal oder größ. Büroräume oder Etage

parterre od. erst. Stock für gewerbliche Zwecke auf Anfang Oktober zu mieten gesucht. Nur zentrale Stadtlage erwünscht! Angebote unter E M. 839 an Ann.-Exp. D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim. Eb342

2-3 helle Büroräume

mit Telephonanschluß im Zentrum der Stadt gelegen zu mieten gesucht. Angebote unter Z. M. 95 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *1974

Zu mieten gesucht: Stallung
für ein Pferd

Angebote unter Y. M. 188 an die Geschst. 8342

Besser. jung. Ehepaar ohne Anhang sucht
möbl. Zimmer

in ruhiger Stadtlage. Angebote unt. O. G. 15 a. d. Geschäftsst. B3642

Gebild. ruh. Ehepaar (Bankbeamt.) sucht
möbl. Zimmer

mit 2 Betten. Angebote unter Y. B. 60 an die Geschäftsstelle. *1913

Ruhiger Mieter

Dr. phil. sucht gut möbl. Zimmer in gut. Hause. Oststadt bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unter Y. J. 67 an die Geschäftsstelle. *1931

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten v. kinderl. ruhigem Ehepaar gesucht. Preis-Angebote unter Y. V. 79 an die Geschäftsstelle. *1948

Wohnungstausch

Schöne, große 3 Zimm.-Wohnung m. Mansarde, hochpart., im Zentrum der Stadt, für Büro sehr geeignet, geg. eine 3 Z.-Wohn. im 2. od. 3. Stock zu tauschen gesucht. Angebote unt. Y. K. 68 an die Geschäftsst. B3721

Möbl. Zimmer

Nähe Max Josephstraße von Herrn per 1. Sept. gesucht. Angeb. unt. Y. U. 78 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1942

Herren- u.
Schlafzimmer

m. jed. Komfort in ruh. Gegend, a. liebsten Oststadt gesucht. Angebote an B3733
Oberregisseur Hermann Waldeck, Nationaltheater.

Gesucht auf 1. 9. im Zentrum der Stadt
3 Zimmer

u. zwar 1 groß. Versammlungs-, ein 1 bett. u. ein 2bett. Schlafzimmer. Angebote unt. L. M. 862 an Rudolf Mosse, Mannheim. Em109

2 leere Zimmer
und Küche

von jung. best. Ehepaar in nur gutem Hause gegen gute Bezahlung gesucht. Angeb. unt. X. O. 47 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1896

Auf dem Lindenhof
leer. Mansardenzimmer

gesucht. Angeb. unt. Y. W. 80 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1945

Ruh. kinderl. Ehepaar sucht auf 1. Sept.
leeres Zimmer

m. Kochgelegenheit. Angebote unt. Z. G. 90 an die Geschäftsst. B3732

Jung., anständ. Ehepaar sucht *1940
gr. leeres Zimmer

mit Kochgelegenheit geg. gute Bezahl. zu mieten. Dringl.-Karte vorhand. Angebote unt. Y. S. 76 an die Geschäftsstelle.

Suche: Parterre 3—4 Zimmerwohnung. *1905

Biete: Sonnige gr. 2 Zimmer und Küche, Speisek., im 3. Stock. Angebote unt. X. T. 52 an die Geschäftsstelle.

Von kinderlos. Ehepaar beschlagnahmefreie
3 Zimmerwohnung

beziehb. Frühjahr 1926, in Vorort Mannheims gesucht. Angeb. unt. Z. K. 93 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3734

Weinwirtschaft

von kautionsfäh. Leuten, die schon lange i. Wirtsgewerbe tätig sind, zu mieten gesucht.

Gefl. Angebote unter H. G. 68 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3602

Laden

für Zigarrengeschäft geeignet, zu mieten oder schon bestehendes
Zigarrengeschäft

zu kaufen gesucht. Angebote unt. Z. W. 5 an die Geschäftsst. *1988

Vermietungen

Schön möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer

evtl. Einzelz. (Lindenh.) bei alleinsteh. Dame zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. B3727

Schön möbl. Zimmer

sofort zu vermieten.
Kaiserring 26, *1972 1 Tr. rechts.

1-2 möbl. Zimmer

im gutem, ruhig. Hause der Oststadt an jünger., soliden Herren zu vermieten. Adresse in der Geschäftsstelle. *1989

Gut möbl. Zimmer

ab 1. Sept. zu vermiet.
Erl. Augartenstr. 38. B3736

Gutgehende
Wirtschaft

mit Wohnung sof. geg. 3 Zimmer u. Küche abzugeben. Angebote unter X. Z. 58 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3717

2 Auslagefenster

zu vermieten. Näher. in der Geschäftsst. B3730

Industriegelände

ca. 10 000 qm mit Wasserfront, Anschlußgleis und Fahrstraße, eventl. mit Bürogebäude und Lagerschuppen, ganz oder geteilt

zu vermieten oder zu verkaufen.

Anfragen von ernsthaften Reflektanten unter Y. P. 189 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Ladenräume als Büro

sofort zu vermieten.
B3719 Kepplerstr. 21.

Moderne
2 u. 3 Zimmerwohnung

i. Sandhaus in Schriesheim, beschlagnahmefrei, geg. entspr. Baukostenzuschuß zu vermieten.

Angeb. unt. Z. D. 87 a. d. Geschäftsst. *1962

Geschäftsraum

großer, eleganter, in erster, zentralster Lage, ca. 80 qm, parterre, für
Büros und Lager

geeignet, zu vermieten. Monatsmiete 300 Mk.
Angeb. unt. Z. J. 91 a. d. Geschäftsst. *1967

Geldverkehr

Geld

Wollen Sie Gelder auf kurze Zeit gegen gute Sicherheit anlegen oder aufnehmen, so wenden Sie sich vertrauensvoll unter X. K. 43 an die Geschäftsstelle *1888

Habe B3714
Mk. 20.000

zu 1. Stelle a. Hyp. zu günstig. Zins anzulegen.
Fischer-Eder, Immobilien-Büro, O 7, 26 Tel. 1418.

Tücht. Kaufmann sucht auf 4 Monate *1886
Mk. 450

geg. gt. Zins zu leihen. Angebote unt. X. L. 44 an die Geschäftsstelle.

Heirat

Höher. Staatsbeamter, Dr., 38 Jahre, kath., m. 2 Buben (4 u. 5 J. alt) wünscht Gedankenaust. mit gebild., häuslich gesinnter Dame zwecks
Heirat

Zuschrift. mögl. m. Bild unter Z. B. 85 an die Geschäftsstelle *1955

Briefwechsel m. Akademiker v. Dame, 36 J. (fremd) erst. Kreise, zw.
Wiederverehelichung

erw. Zuschriften unter Z. O. 97 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *1977

Heirat! Wo finde ich ein edles, kluges Menschenherz?

[illegible] W. L. D a. d. Geschäftsstelle dss. Bl.

Unterricht

In Kaufm. schnellfördernden
span. Unterricht

Angeb. [illegible] unter W. C. 11 an die Geschäftsstelle.

= Englisch! =
[illegible]
Französisch!

Vermischtes

Schreibbüro „Prowaz"

J 1, 3, 2 Et.
Schreibarbeiten [illegible] prompt und billig.

Standuhren

[illegible] J. Hoffmann, Uhrmacher u. Juwelier, F 2, 9a. Tel. [illegible] Reparatur-Werkstätte

Friseuse

nimmt n. einige Kunden an. Anz. unt. Y. Y. [illegible] a. d. Geschäftsst.

Wer übernimmt [illegible] mit Stadtfahrten [illegible]
Lieferwagen?

Preisangeb. unt. [illegible] a. d. Geschäftsst. *1982